Nr. 250 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 24. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ Ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: O. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beauftragten. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Isolierung Japans in Genf

Befristete Räumung der Mandschurei abgelehnt – Ausweichende Erklärung der japanischen Regierung

Der Beginn der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates hatte sich um eine Stunde verzögert, weil die Instruktion des chinesischen Vertreters erst am nachmittag eingetroffen war. Der Ratspräsident Briand, der sie eröffnete, gab eine Note der japanischen Regierung bekannt, die auf die bekannten Telegramme der Signatarstaaten des Kelloggpaktes Bezug nimmt. Japan betont in dieser Antwort, daß es den Kelloggpakt nicht verletzt habe. Es habe lediglich zu legitimen Verteidigungszwecken und zum Schutze der mandschurischen Eisenbahn gewisse militärische Maßnahmen ergriffen, daß dagegen China durch feindliche Handlungen, Boykott und eine antijapanische Agitation dem Kelloggpakt zuwider gehandelt habe.

Briand erinnerte sodann an die Resolution, die er zur Beilegung des Konfliktes dem Rate übermittelt habe, und richtete an die Vertreter Chinas und Japans die Frage, ob sie sich zu den Vorschlägen äußern könnten. Der Vertreter Chinas, das bekanntlich den Konflikt unter Anrufung des Artikels 11 vor den Rat gebracht hat, gab bekannt, daß China den Vorschlag des Völkerbundsrats vorbehaltlos annehme. Sze erklärte sich auch zu Verhandlungen mit Japan nach erfolgter Räumung bereit, betonte aber ausdrücklich, daß China unter keinen Umständen unter dem Druck der Besetzung verhandeln werde.

Briand teilte sodann mit, der Vertreter Japans, Yoshisawa, habe ihm im Laufe einer Unterredung am Nachmittag Bemerkungen zu der Resolution des Rates übermittelt, die einen Gegenvorschlag des japanischen Vertreters zu den Vorschlägen des Rates darstellten. Er brachte hierauf die japanischen Gegenvorschläge zur Verlesung. **Japan lehnt darin die von dem Rate vorgeschlagene Befristung der Räumung bis zur nächsten Ratstagung am 16. November ab und macht die Räumung davon abhängig, daß vorher zwischen der chinesischen und japanischen Regierung eine Vereinbarung über grundsätzliche Fragen, die die Beziehungen der beiden Staaten betreffen, zustande kommt. Gerade diese Forderung hatte aber Sze kurz vorher sehr entschieden abgelehnt.** Im übrigen enthält der japanische Gegenvorschlag auch kein festes Datum für die nächste Tagung des Rates. Es soll danach dem Ratspräsidenten überlassen bleiben, den Rat zu einem späteren Zeitpunkt zusammen zu berufen, um evtl. eine neue Prüfung der Lage vorzunehmen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ergriff Lord Cecil das Wort und erklärte zunächst, daß die englische Regierung wegen der neuerdings wiederum gemeldeten Bombenabwürfe japanischer Flugzeuge sehr mißgestimmt sei, da solche Maßnahmen mit dem internationalen Recht nicht in Einklang stünden. Er fragte sodann den Vertreter Japans, welche Grundfragen die japanische Regierung zum Gegenstand der der Räumung übergeordneten Vereinbarungen mit China machen wolle. Er stellte weiter fest, daß in dem japanischen Gegenvorschlag kein fester Termin für die erneute Einberufung des Rates vorgesehen sei. Yoshisawa antwortet ausweichend.

Briand vertiefte sodann noch die Fragestellung Lord Cecils, indem er die Frage aufwarf, ob auch eine von den früheren Streitfragen zwischen Japan und China, die sich auf die Mandschurei beziehen, Gegenstand der von Japan geforderten vorherigen Vereinbarungen sei. Wenn dies der Fall sei, so würde eine schwierige Situation entstehen. Yoshisawa ging auf die Frage Briands nicht ein. Nachdem der Ratsvorsitzende noch einige kritische Bemerkungen des chinesischen Vertreters über den schleppenden Gang der Ratsverhandlungen als ungerecht kurz zurückgewiesen hatte, wurden die Verhandlungen, die im Zeichen eines tiefen Meinungsgegensatzes zwischen Japan und dem Rat standen, auf Sonnabend vormittag vertagt.

Die Opposition kämpft weiter

Deutschnationale Aktion im Preußenparlament

Der Preußische Landtag führte in seiner Freitagsitzung eine Agrardebatte, der das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen Landwirtschaftsminister Steiger zu Grunde lag. **Die deutschnationale Fraktion teilte außerhalb der Sitzung mit, daß sie mit diesem Mißtrauensantrag und anderen noch zu erwartenden Vorstößen gegen preußische Minister sich die Möglichkeit schaffen wolle, nach Vertagung des Reichstages vor dem Forum des Landtages die gesamte deutsche Politik zu erörtern.** Dementsprechend beschäftigte sich die Begründungsrede des Abgeordneten Schwecht (Dntl.) hauptsächlich mit Vorwürfen gegen die Agrarpolitik des Reichsministers Schiele. Als den Deutschnationalen von den Regierungsparteien zugerufen wurde: „Schiele kommt doch von den Deutschnationalen!", antwortete er: „Mit dem reden wir nicht mehr!"

In der Aussprache lehnte Landwirtschaftsminister Dr. Steiger es ab, sich in einen Gegensatz zum Reichsernährungsminister Schiele stellen zu lassen und sagte, er begrüße die Gelegenheit, mitzuteilen, in wie großem Umfange er für die Landwirtschaft gearbeitet habe. Er schilderte ausführlich seine Bemühungen um die Hebung der bäuerlichen Veredelungsproduktion, seine zollpolitischen Vorschläge, die Verfolgung seiner Kredit- und Zinswünsche für die Landwirtschaft und seine Fürsorge für den Getreide- sowie den Obst- und Gemüsebau.

Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag wurde auf die nächste Sitzung am Mittwoch, dem 4. November, vertagt; außerdem Anträge über die Notlage der Gemeinden.

Die Kirche gegen die Kriegsschuldlüge

Eine Kundgebung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses

Der in Berlin versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung der deutschen Landeskirche, hat gestern zur Kriegsschuldfrage eine Kundgebung beschlossen, in der es heißt:

Von Monat zu Monat wächst die innere und äußere Not im deutschen Volke. Es ist mit seinen moralischen und physischen Kräften dem Ende nahe. Unermeßliche Verluste, ungeheuerliche Lasten sind ihm unter Verletzung feierlicher Versprechungen auferlegt. Dieses Unrecht wird vor dem Gewissen der Völker immer wieder zu rechtfertigen gesucht durch die Belastung unseres Volkes mit der Kriegsschuld. Durch diese Belastung wird das deutsche Volk zum Verbrecher unter den Völkern der Erde gestempelt. Das können wir nicht ertragen, ohne uns der Selbstachtung zu berauben und uns der Lüge mitschuldig zu machen.

Die Kundgebung erinnert an die wiederholten Schritte, die von deutscher und internationaler Seite in der Kriegsschuldfrage unternommen wurden und an die Unterstützung dieses Kampfes durch führende Persönlichkeiten und Kirchen des Auslandes. Noch aber sei das Unrecht nicht fortgenommen und zehre am Mark unseres Volkes. Im Namen aller deutschen evangelischen Kirchen ruft der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß die Christenheit der Welt auf, der Wahrheit und der Gerechtigkeit für unser verleumdetes und mißhandeltes Volk endlich zum Siege zu verhelfen. — Die Kundgebung wird den evangelischen Landeskirchen und freien evangelischen Verbänden in Deutschland, sämtlichen deutschen evangelischen Gemeinden des Auslandes sowie den großen internationalen kirchlichen Verbänden übermittelt werden.

Senator Borah fordert Revision des Versailler Vertrages

Nach Meldungen aus Washington erklärte gestern Senator Borah gegenüber französischen Zeitungsberichterstattern, daß eine Revision des Versailler Vertrages eine gebieterische Notwendigkeit sei.

Senator Borah sagte weiter, er würde, falls die Alliierten die deutschen Reparationen streichen, die Streichung der alliierten Schulden begünstigen. Bezüglich der Abrüstung erklärte er, er erwarte, daß Frankreich für sich selbst bestimme, wie weit es abrüsten wolle. Er sehe jedoch keine Aussicht auf Abrüstung in Europa, solange gewisse durch den Versailler Vertrag verschuldete Zustände weiter dauerten.

Kein Abkommen in Washington

Staatssekretär Stimson hatte gestern bereits eine halbstündige Unterredung mit Ministerpräsident Laval, in der die Reihenfolge der zu diskutierenden Probleme festgelegt wurde. Stimson war sichtlich befriedigt, daß Laval auf alle diesbezüglichen, allerdings rein formalen Vorschläge eingegangen ist. Im Staatsdepartement wurde mitgeteilt, daß zuerst die Finanzfragen erörtert werden sollen, da die politischen Probleme leichter angegangen werden könnten, wenn durch eine Verständigung über die Maßnahmen zur Sanierung der Wirtschaftslage eine Art Basis für die gemeinsame Arbeit gefunden sei. Es wurde betont, daß in Washington keinerlei Abmachungen getroffen würden, die man dann den anderen als fait accompli vorlegen wolle. Man werde keine Neuverteilung der Welt beschließen, andererseits aber auch nichts festlegen, was z. B. deutsche Opfer erfordere. Es sei gerade die Behebung der deutschen Schwierigkeiten einer der Hauptpunkte der Diskussion. Man wolle mit Laval sprechen, um genau feststellen zu können, wie weit die beiden Regierungen in der Frage einer Beteiligung an der internationalen Zusammenarbeit gehen könnten. Sollte, wie man hoffe, in gewissen Punkten eine Einigung über den einzuschlagenden Weg erzielt werden, so werde man diese Vorschläge den übrigen beteiligten Regierungen zur Begutachtung unterbreiten.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags übersiedelte Laval mit seiner Tochter ins Weiße Haus, wo er bis heute wohnen wird. Dort werden Präsident Hoover und Ministerpräsident Laval in vertraulichen Aussprachen alle akuten politischen und wirtschaftlichen Weltprobleme behandeln.

Verwechslung ausgeschlossen

Die Aussagen der Krankenschwester Schütze im Lübecker Prozeß. — Das angebliche Calmetteunglück in Bulgarien.

In der gestrigen Verhandlung des Lübecker Tuberkuloseprozesses beschäftigte sich das Gericht erneut mit der Frage, ob nicht doch vielleicht eine Verwechslungsmöglichkeit im Laboratorium des Lübecker Krankenhauses bestanden haben kann. Die Schwester Anna Schütze wird befragt, auf welche Weise eine Verwechslung hätte vorkommen können. Die Angeklagte betonte nochmals, daß sie nicht an die Möglichkeit einer Verwechslung glaube. **Sie habe die Abimpfungen mit B. C. G.-Kulturen stets im kleinen Laboratorium gemacht, in dem sich keine humanen Bazillen befanden. Es sei ausgeschlossen, daß bei der Herstellung der Emulsion eine Verwechslung stattgefunden habe.**

In der weiteren Verhandlung wurde Rechtsanwalt Dr. Frey plötzlich abgerufen. Wie man nachträglich erfuhr, hatte er sich mit dem Pasteurinstitut in Paris in Verbindung gesetzt und sprach mit Professor Guerin. **Dieser gab eine Erklärung ab, in der es heißt, dem Pasteurinstitut sei nichts von einer durch Fütterung in Bulgarien verursachten Katastrophe bekannt.** Das Institut lehne es ab, irgendeine Aeußerung zu dem Tuberkuloseprozeß vor einem deutschen Gericht abzugeben; denn das Pasteurinstitut halte ein Gericht nicht für die zuständige Instanz, um vom wissenschaftlichen Standpunkt aus eine Entscheidung zu treffen.

Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die im Lübecker Prozeß vorgebrachte Mitteilung, daß der bulgarische Arzt Pernik in Bulgarien mit der Calmetteimpfung gearbeitet habe, mit dem Erfolg, daß 90 Kinder gestorben seien, hat hier lebhaftes Aufsehen erregt. Die Direktion des öffentlichen Gesundheitswesens hat eine Untersuchung angeordnet, die bis jetzt noch nicht beendet ist.

„Unserer Freundschaft gewidmet"

Der Silberpokal auf dem Gerichtstisch.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung im Sklarek-Prozeß überreichte Rechtsanwalt Meyer I dem Gericht einen großen silbernen Pokal, auf dem die Namen Professor Schäfer, Moritz Rosenthal, Fritz Brolat, Edgar Wolf, Gustav Degener, Paul Hirsch, Staatsminister a. D., Schneider, Bürgermeister, und die Namen der Brüder Sklarek und der Frauen von Degener und Schneider eingraviert sind. Der Pokal trägt die Inschrift: „Unserer Freundschaft gewidmet; 20. Jänner 1928".

Rechtsanwalt Meyer I verlas dazu einen Brief der Frau Max Sklareks, in dem sie schreibt, außerdem seien noch zwei andere silberne Pokale vorhanden gewesen, die aber von dem Konkursverwalter versteigert worden seien. Der Pokal sei auch von dem Pfarrer Wolf gesegnet worden.

Der Angeklagte Leo Sklarek behauptet, daß noch zwei andere Pokale vorhanden gewesen seien, die die Namen von einflußreichen Persönlichkeiten getragen hätten. Rechtsanwalt Pindar erklärt, durch diesen Pokal sei bewiesen, daß Max Sklarek die großen Beziehungen zu den maßgebenden Leuten allein gehabt habe; denn ihm sei der Pokal gewidmet, während Leo und Willy Sklarek nur ihre Namen darunter gesetzt hätten. Auf die Frage, ob denn aus diesem Pokal auch getrunken worden sei, erwiderte Leo Sklarek: „Natürlich!"

Weiteres Zuchthausurteil wegen Spionage

Im Zusammenhang mit dem Spionagefall des Reichsbahnwerkstätten-Vorstehers Hermann Appel aus Oberhausen, der am Mittwoch zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, verhandelte das Reichsgericht gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den früheren Polizeibeamten im Abwehrdienst und nunmehrigen Händler Martin Krieger aus Aachen. Der Angeklagte, Vater von sieben Kindern, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, weil er seit 1925 auswärtigen Spionageagenten Nachrichten über die Standorte der Schutzpolizei im Rheinland, über die sog. Schwarze Reichswehr und über Bahnhofsbauten im Grenzlinienbezirk hat zukommen lassen und weil er diesen Agenten auch Leute zugeführt hat, die bereit waren, Spionagedienste zu leisten, darunter auch den Werkstättenvorsteher Appel. Dem Angeklagten wurden 10 Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Der Wirtschaftsbeirat ein Gutachtergremium

In einigen Pressekommentaren über den Wirtschaftsreirat der Reichsregierung ist der Aufgabenkreis dieser Kommission verschiedentlich mißverständlich aufgefaßt worden. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Wirtschaftsbeirat nicht etwa um eine reine Art Wirtschaftsparlament, sondern um ein Gutachtergremium handelt, bei dessen Äußerungen es nicht etwa auf die Meinung der Mehrheit, sondern auf die Durchschlagskraft der vorgebrachten Argumente ankommt. Aus diesem Grunde ist der Vorwurf einer einseitigen Zusammensetzung dieses Gremiums, der sich insbesondere gegen eine angeblich zu geringe Besetzung mit Arbeitnehmervertretern richtete, gegenstandslos. Außerdem handelt es sich bei dem Aufgabenkreis des Wirtschaftsbeirates nicht lediglich nur um Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfragen.

Über die Arbeitsmethode des Wirtschaftsbeirates sind noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen worden. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß er ähnlich wie die Braunskommission und die Ausschüsse des Reichswirtschaftsrates in vertraulichen Sitzungen tagen wird.

Gewerkschaftsführer beim Reichswirtschaftsminister

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold empfing gestern vormittag die Führer der drei gewerkschaftlichen Spitzenverbände, um als Reichswirtschaftsminister die Verbindung auch mit den großen Organisationen der Arbeiter und Angestellten aufzunehmen. Die freien Gewerkschaften waren vertreten durch ihre Vorsitzenden Leipart und Eggert, der Afa-Bund durch Stöhr und Suhr, die christlich-nationalen Gewerkschaften durch Otte und Dr. Jahn und der freiheitlich-nationale Gewerkschaftsring durch Schneider, Lemmer und Neustedt.

Wegen Kindesmord zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Torgau verurteilte gestern abend die 29jährige Maurerehefrau Liebmann wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu 4 Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte hatte am Ostermontag d. Js. ihre beiden Kinder in ein Wasserloch gestoßen, um sich ihrer zu entledigen; während es dem 9jährigen Mädchen gelang, fortzulaufen, ertrank der 4jährige Knabe, nachdem er von der Mutter noch mehrere Knüppelhiebe über den Kopf erhalten hatte. Nach ihrer Verhaftung machte die Frau zweimal einen Selbstmordversuch im Gefängnis. Beim letzten Versuch häufte sie glühende Kohlen auf ihre Lagerstatt und legte sich darauf, wobei sie sich schwere Brandwunden zuzog.

Familiendrama in Berlin

In der Kandinerstraße 6 in Berlin wurde gestern die vierköpfige Familie Loge tot aufgefunden. Der Vater des 25jährigen Arbeiters Loge wollte seinen Sohn besuchen, fand aber keinen Einlaß. Er schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die die Wohnung gewaltsam öffnete. **Man fand die 27 Jahre alte Frau Marta Loge und ihre beiden Kinder im Alter von vier Jahren und von sieben Monaten, die Frau und das ältere Kind mit schweren Kopfwunden, tot in ihren Betten. Der Ehemann hatte sich erhängt.** Nach dem ersten Befund der Leichen ist anzunehmen, daß sie schon am Dienstag ermordet wurden. Das sieben Monate alte Söhnchen hatte keine Verletzungen. Wahrscheinlich ist das Kind verhungert. Es wurde festgestellt, daß sich der Ehemann erst in der Nacht von Donnerstag auf Freitag erhängt haben muß. Wirtschaftliche Schwierigkeiten scheinen die Ursache zu der grauenvollen Tat gewesen zu sein.

Rückfahrt des „Graf Zeppelin" nach Friedrichshafen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nachts 3 Uhr m. e. Z. in Pernambuco zur Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

Nach Beendigung der Trauerveranstaltung für die am Sonntag in Braunschweig tödlich verletzten Arbeiter wurden die Fensterscheiben von drei Geschäften in der Innenstadt zertrümmert. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Grandi auf der Fahrt nach Berlin

Der italienische Außenminister Grandi ist gestern abend, kurz nach 10 Uhr, mit dem regelmäßigen Nordschnellzug, dem ein Salonwagen beigegeben worden war, nach Berlin abgereist. In Begleitung des italienischen Außenministers befinden sich der Direktor der Europaabteilung des Außenamtes, Gesandter Guariglia, der stellvertretende Pressechef und der frühere Berliner Botschaftsrat, Rocco, sowie die Sekretäre Nonis und Talvacchia. Für die Mitglieder der deutschen Botschaft überreichte Geschäftsträger Dr. Smend Frau Grandi, die sich ebenfalls nach Berlin begibt, einen Blumenstrauß.

Legationssekretär Thomsen vom Auswärtigen Amt wird dem italienischen Außenminister nach Kufstein entgegenfahren, um ihm durch Deutschland das Geleit zu geben.

Vor seiner Abreise empfing Grandi gestern vormittag die deutschen Pressevertreter im Rom. Er erklärte, es gereiche ihm zu besonderer Freude, mit dem Reichskanzler wieder zusammenzukommen, dessen Besuch in Rom und seine Besprechungen mit Mussolini, den er jetzt in Berlin vertreten werde, in Italien nicht vergessen seien. Unter dem Eindruck dieses Besuches sei es ihm ganz besonders angenehm, die persönliche Fühlungnahme mit einem so hervorragenden Staatsmann wie Reichskanzler Dr. Brüning wieder aufzunehmen. Als eine ganz große Ehre empfinde er die Begegnung mit dem Reichspräsidenten, Feldmarschall von Hindenburg.

Vor seiner Abreise suchte Grandi auch Mussolini auf, mit dem er sich über den bevorstehenden Berliner Besuch unterhielt.



„Brüning bezahlt alles!"

Bandenüberfälle auf Berliner Ladengeschäfte.

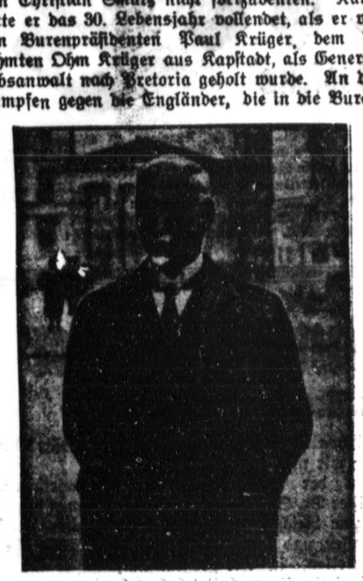
Fast kein Abend vergeht, ohne daß in Lebensmittelgeschäften in allen Stadtgegenden Berlins räuberische Ueberfälle und Plünderungen ausgeführt werden. Auch am Freitag abend haben sich wieder drei solcher Vorgänge ereignet. Im Gegensatz zu früheren Plünderungen, bei denen die Täter es meist nur auf Lebensmittel abgesehen hatten und unbewaffnet waren, traten die Banden jetzt bewaffnet auf, stürmten als erstes die Kasse. Das Buttergeschäft von Reichelt, an der Ecke der Flora-Promenade und Heynstraße, wurde kurz vor 7 Uhr von vier Burschen gestürmt. Zwei waren mit Pistolen bewaffnet. Sie riefen den Verkäuferinnen und den noch anwesenden Kunden sofort zu: Hände hoch!". Während einer mit der Waffe in der Hand die Tür bewachte, drangen die anderen drei in den Laden ein. Sie riefen, „Brüning bezahlt alles!" und „Hunger! Hunger!". Die Räuber stürzten sich sofort auf die Kasse, griffen die Geldscheine heraus und flüchteten, ohne Waren mitzunehmen. In der Dunkelheit sind sie auf Rädern entkommen. Nach Angaben von Zeugen sollen auf der Straße noch weitere 5–6 junge Burschen gestanden haben, die aufpaßten, ob Schupobeamte oder andere Hilfe für das überfallene Geschäft herankam. Der zweite Ueberfall ereignete sich zur gleichen Zeit in der Arosa-Allee 142 in Reinickendorf und dem Buttergeschäft von Thürmann. Der dritte Raubversuch wurde in der Schönhauser Allee 97 ausgeführt.

Tagesspiegel

Burengeneral Smuts auf Besuch.

In Berlin hält sich seit einigen Tagen ein Gast auf, der in der großen Politik schon oft seine Lanze für das Deutsche Reich eingelegt hat: der ehemalige Burengeneral Smuts. Smuts, der zeitweise auch Ministerpräsident der südafrikanischen Union war, wird in der Reichshauptstadt mit führenden politischen Persönlichkeiten Fühlung nehmen.

Aus der Weltpolitik der letzten 30 Jahre ist Jan Christian Smuts nicht fortzudenken. Kaum hatte er das 30. Lebensjahr vollendet, als er von dem Burenpräsidenten Paul Krüger, dem berühmten Ohm Krüger aus Kapstadt, als Generalstabsanwalt nach Pretoria geholt wurde. An den Kämpfen gegen die Engländer, die in die Burenrepublik eindrangen, nahm er mannhaft Anteil. Als Führer einer Freischar in den Burenkriegen verdiente sich der Mann, der zeitweise auch die Außenpolitik der Burenrepublik leitete, die militärischen Sporen. Später, als jeder Widerstand gegen das Vordringen Englands sich als aussichtslos erwies, versöhnte er sich mit England. Im Weltkrieg übernahm er 1916 das Kommando der englischen Armee, die in Südafrika gegen die deutschen Schutztruppenabteilungen unter Lettow-Vorbecks Führung kämpfte. Nach Kriegsschluß nahm General Smuts gemeinsam mit seinem Freunde Botha an den Friedensverhandlungen in Versailles teil. Deutschland darf es ihm nicht vergessen, daß er sich in Versailles gegen die überstiegenen Forderungen der Alliierten zur Wehr setzte. General Smuts sagte von jenen Tagen: „Ich habe jeden Fetzen von Einfluß, den ich besaß, dazu benutzt, die Reparationszahlungen auf einen fairen, mäßigen und festen Betrag zu bringen. Es ist allen, die an der Konferenz teilgenommen haben, bekannt, daß ich bei der Konferenz der eifrigste Vorkämpfer dafür war, den Reparationsbetrag auf eine vernünftige niedrige Ziffer festzusetzen."



*

Geistesfreiheit in Ketten.

Es wird in diesen Tagen viel darüber geklagt, daß die Grundrechte des Staatsbürgers außer Kraft gesetzt seien. Daß es beispielsweise mit der Freiheit der Wissenschaft in anderen Ländern noch viel schlimmer bestellt ist, zeigt ein Erlaß, der kürzlich im italienischen Amtsblatt „Gazetta Ufficiale" veröffentlicht worden ist. Hier wurde der Wortlaut des Schwurs angegeben, der von nun an von den Professoren an den italienischen Universitäten zu leisten ist. Die Schwurformel hat folgenden Wortlaut:

„Ich schwöre, dem König sowie seinen königlichen Nachfolgern und dem faschistischen Regime Treue zu halten, die Verfassung und die anderen Gesetze des Staates loyal zu befolgen; mein Amt als Lehrer auszuüben und alle akademischen Pflichten zu erfüllen, in der Absicht, arbeitsame, wackere und dem Vaterland und dem faschistischen Regime ergebene Bürger zu bilden. Ich schwöre, keiner Vereinigung oder Partei anzugehören — weder jetzt noch in Zukunft —, die nicht im Einklang steht mit meinen Amtspflichten."

*

Der vertauschte Kepler.

Der Wanderer, der sich die Walhalla, die berühmte Sagenhalle auf den Anhöhen bei Regensburg betrachtete, konnte unter den vielen anderen Standbildern auch eine Büste des Astronomen Kepler bewundern. Etwas Schreckliches ist jetzt passiert: der Münchener Forscher Dr. Heinrich Huber hat festgestellt, daß die Walhalla-Büste Keplers gar kein Standbild des berühmten deutschen Astronomen ist, sondern das Bildnis des Herzogs Ludwigs X. von Bayern-Landshut, der um 1500 gelebt hat.

Wie kam diese peinliche Verwechslung zustande? Es war schon eine falsche Keplerbüste vorhanden, als Ludwig I. im Jahre 1808 ein Keplerbildnis durch den bekannten Stuttgarter Bildhauer Scheffauer anfertigen ließ. Bei der Einweihung der Walhalla im Herbst 1842 gab man merkwürdigerweise der falschen Keplerbüste den Vorzug. Die echte Keplerbüste fand jahrzehntelang überhaupt keine Beachtung. Bei den Auseinandersetzungen des bayerischen Staates mit dem Hause Wittelsbach im Jahre 1923 wanderte die anscheinend wertlose Büste in den sogen. Wittelsbacher Ausgleichsfonds. Von hier aus wurde sie wenig später einem Münchener Bildhauer als Rohmaterial zur Verfügung gestellt. Der Bildhauer, der das Material glücklicherweise noch nicht brauchte, warf die Büste auf einen Steinhaufen, wo sie vor kurzem von dem Münchener Forscher unversehrt aufgefunden worden ist. Die Walhalla wird also nun bald um die echte Keplerbüste bereichert werden.

*

Geistesfreiheit in Ketten.

Es wird in diesen Tagen viel darüber geklagt, daß die Grundrechte des Staatsbürgers außer Kraft gesetzt seien. Daß es beispielsweise mit der Freiheit der Wissenschaft in anderen Ländern noch viel schlimmer bestellt ist, zeigt ein Erlaß, der kürzlich im italienischen Amtsblatt „Gazetta Ufficiale" veröffentlicht worden ist. Hier wurde der Wortlaut des Schwurs angegeben, der von nun an von den Professoren an den italienischen Universitäten zu leisten ist. Die Schwurformel hat folgenden Wortlaut:

„Ich schwöre, dem König sowie seinen königlichen Nachfolgern und dem faschistischen Regime Treue zu halten, die Verfassung und die anderen Gesetze des Staates loyal zu befolgen; mein Amt als Lehrer auszuüben und alle akademischen Pflichten zu erfüllen, in der Absicht, arbeitsame, wackere und dem Vaterland und dem faschistischen Regime ergebene Bürger zu bilden. Ich schwöre, keiner Vereinigung oder Partei anzugehören — weder jetzt noch in Zukunft —, die nicht im Einklang steht mit meinen Amtspflichten."

Vor 125 Jahren zog Napoleon in Berlin ein



Napoleon nimmt in Berlin die Parade der Garden ab.

(Nach einer zeitgenössischen Darstellung.)

Vor 125 Jahren, am 24. Oktober 1806, rückten die Truppen Napoleons in Potsdam und kurze Zeit darauf in der preußischen Hauptstadt ein. Mehr als sechs Jahre lang mußte Berlin die französische Fremdherrschaft erdulden, bis die Nation sich zu dem Befreiungskampf zusammenfand.

Englands alte Sitten überdauern Weltkrise und Inflation



Die Wiedereröffnung der Londoner Gerichtshöfe.

Die Richter begeben sich unter Vorantritt des Lordkanzlers Lord Sankey in das Gerichtsgebäude.

Alljährlich bildet die Wiedereröffnung der Gerichtshöfe in London nach den Sommerferien einen feierlichen Akt, dessen Jahrhunderte altes Zeremoniell in allen Einzelheiten aufs genaueste innegehalten wird. Die Richter vereinigen sich in Perücke und Talar zu einem Gottesdienst in der Westminster-Abtey und begeben sich dann in geschlossenem Zuge zu den einzelnen Gerichtsgebäuden.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stichtage um rund 129 000 zugenommen gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterstützungseinrichtungen ist in der Berichtszeit infolge des bekannten Beschlusses des Vorstandes der Reichsanstalt über die Kürzung der Höchstdauer des Unterstützungsbezuges eine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat um rund 200 000 auf 1 143 000 am 15. Oktober abgenommen. In der Krisenfürsorge wurde mit einer Zunahme um rund 150 000 eine Belastung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfängern erreicht. Die allgemeine Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlichen neuen Kennzeichen, bestätigt vielmehr das aus den letzten Berichten gewonnene Bild: In der Landwirtschaft und in einzelnen Verbrauchsgüter-Industrien die übliche Herbstbeschäftigung, wenn auch meist in etwas verringertem Ausmaße, in den meisten Produktionsgüter-Industrien weitere Abschwächung des Beschäftigungsgrades.

Die neue Nummer der Münchener Illustrierten (Nr. 43) enthält einen außerordentlich interessanten Artikel über die Herkunft des indischen Freiheitsführers Gandhi mit seltenem Bildmaterial aus der Zeit, in der Gandhi noch Rechtsanwalt in Südafrika war. „Neue Wege der Sprachschulung für Taubstumme" behandelt ein fesselnder Aufsatz mit ausgezeichneten Aufnahmen aus den Wagnerschen Anstalten in Dillingen a. D. Der bekannte Afrikaforscher Bernatzik zeigt ungewöhnliche Photos von dem merkwürdigen Boaconparadies am Neusiedlersee, kaum in der Nähe von Wien. Bilder von der Weinlese und vom Winzerfest in Bacharach am Rhein vervollständigen diese ausgezeichnete Nummer.

Die Finanzlage der Gemeinden

Die Auffassung des Reichsfinanzministeriums.

Zu den kürzlich von den kommunalen Spitzenverbänden der Presse gemachten Mitteilungen über die Entwicklung der Finanzlage in den Gemeinden, deren Wiedergabe nach Auffassung des Reichsfinanzministeriums in einem Teil der Presse ein schiefes Bild gibt, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß man auf keinen Fall behaupten könne, die Hilfe des Reiches für die Gemeinden sei ein Schlag ins Wasser gewesen, wenn das Reich den Gemeinden insgesamt 230 Millionen RM. bereitstellt, um die Wohlfahrtserwerbslosen in den Gemeinden zu unterstützen. Man könne auch nicht sagen, daß diese Unterstützung auf der anderen Seite durch neue Belastungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung wieder wettgemacht werde. Für diese neu entstehenden Lasten und für die ausfallenden Länderüberweisungen sind den Gemeinden andererseits, die wie bisher aus der Hauszinssteuer entnommenen Beträge für den Wohnungsbau freigestellt worden.

Bei der gegenwärtigen angespannten Lage unserer Finanzen kann nach Auffassung des Reichsfinanzministeriums auch auf keinen Fall davon gesprochen werden, daß alle Sparmöglichkeiten erschöpft seien. Es werden sich zweifellos bei eingehender Nachprüfung noch weitere Möglichkeiten für Sparmaßnahmen finden lassen.

In die peinliche Rolle eines **Alkoholgegners** geriet der amerikanische Marineminister Adams, in dessen Garage die Prohibitionspolizei nicht weniger als 600 Kisten mit alkoholischen Getränken im Werte von über 200 000 Mark beschlagnahmte; der Marineminister erklärte, von dem Vorhandensein der Alcoholica nicht das Geringste zu wissen.

Besprechungen des Reichskanzlers

Reichskanzler Dr. Brüning, der am Sonnabend von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Berlin zurückkehren wird, hält sich seit zwei Tagen im Hotel Margarethenhof im Siebengebirge auf. Auch während seines kurzen Urlaubs hat der Kanzler verschiedene Besprechungen geführt, so mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, dem westdeutschen Industriellen Springorum und dem Amsterdamer Finanzmann Dr. Broel. Der Reichskanzler wird heute zunächst nach Köln und dann nach Berlin weiterreisen.

Keine sozialpolitische Notverordnung

Amtlich wird mitgeteilt: Eine Berliner Zeitung berichtet, daß in allernächster Zeit eine Notverordnung geplant sei, die Aenderungen auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung betreffen soll. Diese Meldung ist unzutreffend und völlig aus der Luft gegriffen. Es ist weder eine Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung, noch der Wegfall der Gebühr für den Krankenschein, noch die Beteiligung des Versicherten an den Arztkosten geplant.

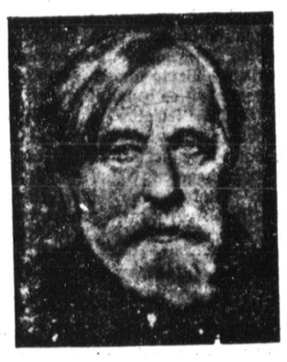
Der gewerbliche Rechtsschutz

Der Reichsrat verabschiedete am Donnerstag den Gesetzentwurf über den gewerblichen Rechtsschutz, der in Anpassung an neue internationale Vereinbarungen im einzelnen Aenderungen des Patentgesetzes, des Gesetzes über den Schutz von Gebrauchsmustern, des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen und des Gesetzes über das Urheberrecht an gewerblichen Mustern und Modellen bringt. Gleichzeitig wird das Ziel verfolgt, dem gesamten Rechtsgebiet wieder eine einheitliche und übersichtliche Ordnung zu geben. Die vorgeschlagenen Aenderungen beschränken sich auf Einzelfragen, da an dem bestehenden Rechtszustand selbst so wenig wie möglich geändert werden soll.

Für die Neubesetzung einer Reichsgerichtsratsstelle schlug der Reichsrat den preußischen Oberlandesgerichtsrat Otto Müller vor.

„Eine Geschichte der Sowjetindustrie" beabsichtigt Maxim Gorki demnächst zu schreiben. In einem Aufruf bat er die Arbeiter der Sowjetunion um Einsendung von Erlebnissen und um Schilderung des Arbeitsganges vom Standpunkt des Werktätigen gesehen.

Die Beisetzung Arthur Schnitzlers



Auf dem Zentralfriedhof in Wien wurde gestern mittag Arthur Schnitzler zur letzten Ruhe geleitet. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen die Familienmitglieder und viele Freunde und Verehrer des Dichters teil.

Nur keine Anspielungen!

Die Polizei war bei der Berliner Filmprüfstelle nie sehr beliebt. Sie ist jetzt noch unbeliebter geworden. Man scheut selbst Bagatellwirkungen, weil kein Mensch vorhersagen kann, ob ihre Vorführung im Lichtbild nicht zu politischen Skandalen Anlaß gibt.

Die Filmprüfstelle hat jetzt sogar einen so harmlosen Schwankfilm, wie „Weekend im Paradies", aufs Korn genommen. Darin schlägt ein Ministerialrat, der von Kassel nach Berlin versetzt wurde, über die Stränge. Da Ministerialräte schon von Berufs wegen solide sein müssen, beanstandete die Filmprüfstelle den Film schon von seiner inhaltlichen Seite. Dann gab es aber noch darin Bilder von Berlin. In einem Gespräch wird die Jossener Chaussee erwähnt. Der Dialog ist also einwandfrei preußisch. Das legt gefährliche Vergleiche und Schlüsse nahe. Also schleunigst fort damit! Das Berliner Zeughaus ist auch ein bedenkliches Objekt, fort damit! Die Berliner Straßenschilder sind zu bekannt, fort damit! Auch ein Berliner Adreßbuch könnte Verdacht erregen. Es wird auch weggeschnitten. Bleibt ein einfacher Ministerialrat übrig, der ebenso gut preußisch wie braunschweigisch sein könnte und dadurch unangreifbar erscheint. Bleibt schließlich als Ort der Handlung „irgendeine" Stadt, unter der sich jeder die ihm am wenigsten sympathische vorstellen kann.

Es erscheint zunächst sinnlos und kleinlich, was die Filmprüfstelle hier angerichtet hat. Aber wenn man sich die Wirkungen überlegt, kann man ihr nicht einmal Unrecht geben. Warum sollte nicht auch einmal ein harmloser Schwank zu politischen Skandalen herhalten, wenn nur die nötigen Skandalmacher im Saale sind. Es ist wirklich schon besser, fort damit! Und damit punktum.

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

16

Nachdem es in den Schalterräumen ruhig geworden ist, haben Michael und Harald Torben sich zur Besprechung über die Lage und die Zukunft der K. B. G. zurückgezogen. Dann ist Meinung hart auf Meinung geprallt.

Michael hat schon lange kein Vertrauen mehr zu seinem Teilhaber. Aber so wie heute hat er Harald Torben noch nie gesehen. Er ist fassungslos über die Skrupellosigkeit, die Brutalität dieses Mannes.

„Wem bin ich in die Hände gefallen?" denkt er. „Wie konnte ich so blind sein?!"

Sie sind immer lauter, erregter geworden, haben gegeneinander angeschrien.

Und plötzlich ist Michael zusammengebrochen. Blaurot im Gesicht. Hat um Atem gerungen. Ist gefallen und kann sich nicht wieder erheben.

Harald Torben ruft um Hilfe. Das Personal kommt, etwas später sein Arzt.

Er stellt einen schweren Schlaganfall fest. Michael verliert das Bewußtsein. Als es zurückkommt, hat er Beweglichkeit des Körpers und die Sprache verloren.

Eine Krankenschwester wird engagiert. Lia teilt sich mit ihr in die Pflege. Alles was gut und weich in Lia ist, offenbart sich in diesen ersten Tagen der Krankheit. Als Michaels Leiden länger dauert, verliert sie die Lust an der Pflege, wird nervös, unruhig, unduldsam, wie der Patient selbst.

Die Sprache kehrt sehr bald zurück. Es wird dem Mann noch schwer, die Worte zu formen; aber er kann sich doch vollkommen verständlich machen. Auch sein Geist ist ganz klar, Gedanken arbeiten unablässig hinter der schmerzenden Stirn.

Aber die Beweglichkeit der Glieder kommt nur ganz allmählich wieder. Michael ist ein hilfloser, ans Bett gefesselter Mann, der vielleicht in einigen Wochen im Rollstuhl gefahren werden kann. Er sieht sehr klar in dieser Beziehung, dringt in seinen alten Hausarzt, er soll ihm die Wahrheit über seinen Zustand sagen, ihm nichts verschweigen.

Der Sanitätsrat versetzt: „Wir sind keine Götter, lieber Sturm. Menschlichem Ermessen nach werden Sie diesen Anfall mit der Zeit völlig oder doch beinahe vollkommen überwinden."

„Bis dann der zweite Anfall kommt!" meint der Patient ergeben.

„Das kann unter Umständen viele Jahre dauern. Aber vorläufig ist größte Ruhe und Schonung absolute Notwendigkeit, wenn Sie Wert darauf legen, gesund zu werden."

„Auch keine Arbeit im Hause?"

„Ausgeschlossen! Die Nerven müssen Ruhe haben. Sie dürfen in keiner Form arbeiten."

„Sorgen zermürben mehr als Arbeit, lieber Sanitätsrat."

„Auch Sorgen müssen Ihnen ferngehalten werden. Irgendein Weg wird sich finden lassen."

Hans-Jürgen ist bei der Unterredung zugegen. Des Vaters Blick ruht lange auf ihm. Forschend. Durchdringend. Dann wünscht der Kranke allein zu bleiben.

Eine Stunde später läßt er den Sohn zu sich rufen. Lia und die Pflegerin hat er hinausgeschickt. Die Männer sind allein.

Nun ist wieder die zärtliche Liebe seiner Kindertage für den Vater in Hans-Jürgens Brust. Alle Erbitterung, die seit vielen Jahren in ihm gewesen, durch die Stiefmutter zuerst hervorgerufen und von ihr immer wieder geschürt, ist verschwunden. Er weiß nichts mehr von Gegensätzen, bereut, jemals heftig und unwirsch gegen den Vater gewesen zu sein, der ihm nun so unsagbar leid tut.

Michael ist frischer und ausgeruhter als bisher. Er spricht sehr langsam, aber ziemlich deutlich.

„Hans-Jürgen, du hast mir einmal gesagt, du würdest alles tun, um mir zu helfen, nur das nicht, was ich damals von dir wollte. Weißt du noch?"

„Gewiß, Papa! Was kann ich für dich tun?"

„Für mich und für dich, für uns alle, Hans-Jürgen. Du weißt, wie die Dinge stehen. Ich möchte die Gesellschaft liquidieren, ein ehrlicher, anständiger Kaufmann bleiben. Jetzt, wo ich lange Zeit dem Geschäft fernbleiben muß, wird Torben tun, was er will. Man darf ihn nicht gewähren lassen. Verstehst du, was ich meine, mein Junge?

Es wird mir schwer, dich zu bitten, aber es muß sein. Du mußt dein Studium vorläufig aufgeben, wenigstens solange, bis ich wieder arbeitsfähig bin, und als Mitinhaber in unsere Firma eintreten.

Der Vertrag ist so, daß du es jeden Tag kannst. Dann kann Torben nichts tun und unternehmen ohne deine Zustimmung, während er sich jetzt jederzeit ausreden könnte, ich wäre in meiner Krankheit entschlußunfähig gewesen."

Ueber Hans-Jürgens Fühlen liegt ein schwerer Druck. Er fürchtet sich vor der Zusammenarbeit mit Torben, fürchtet sich vor seiner eigenen Unkenntnis der Materie. Alles ist nun anders gekommen, als er es von jeher gedacht hat. Abbruch des Studiums — ein harter Schlag für ihn! Wie es um den Vater steht, wird er ja doch kaum je wieder daran denken können, es neu aufzunehmen.

Plötzlich denkt er an Senta. Wie sie damals von sich aus, ohne darum gebeten worden zu sein, praktische Arbeit suchte, um den Eltern zu helfen. Wie sie freiwillig ihr Studium aufgab, an dem sie sicherlich ebenso sehr gehangen hat wie er. Ja, Senta soll sein Vorbild sein, dieses geliebte, tapfere Mädel.

„Ich werde morgen früh mit Torben sprechen, Papa, ihm meinen Entschluß mitteilen."

„Du willst, Hans-Jürgen?" Lasten fallen von der Seele des geplagten Mannes. Ein tiefer Seufzer befreit seine Brust.

„Selbstverständlich, Papa! Nur fürchte ich, daß ich vorläufig sehr unzulänglich sein werde."

„Wir können beraten . . ."

„Der Arzt hat es ausdrücklich verboten!"

„Gut! Ich will ja wieder gesund werden. Recht schnell. Du kennst meine Ansichten, Hans-Jürgen. Du wirst in meinem Sinn die Firma führen?"

„Das werde ich, Papa! Mit allen Kräften und so gut ich es vermag."

„Morgen", murmelt der Kranke mühsam, „morgen . . . schon . . . zum Notar . . . Versprich es!"

„Ich verspreche es, lieber Papa!"

Michael dämmert in halbem Schlaf, halber Bewußtlosigkeit vor sich hin. Hans-Jürgen ruft die Pflegerin. Dann geht er aus dem Raum.

Steht lange in seinem Zimmer am Fenster. Schwere Verantwortung liegt von heute ab auf ihm. Morgen wird er der Mitinhaber des Bankhauses Sturm sein. Das bedeutet unermüdliches Schaffen, Sorgen, Mühen, Lasten und wieder Sorgen und Pflichten. An ihm wird es jetzt in erster Reihe liegen, wie sich die Firma weiter entwickelt und wie das Leben hier im Hause sich gestalten wird.

Die Jugend mit ihrem lachenden Leichtsinn ist versunken. Der schwere Ernst des Lebens beginnt.

Der neue Chef.

Harald Torben nimmt Hans-Jürgens Eröffnung mit kühler Reserve auf. Er kennt den Vertrag, den er geschlossen. Es ist unnötig, ihn einzusehen. Er weiß, daß er gegen Hans-Jürgens Entschluß nicht ankämpfen kann.

Auch für ihn ist alles anders gekommen, als er es erwartete. Mit Hans-Jürgen hat Torben nicht gerechnet. Später einmal. Bis dahin würde er lange fest und unverwundbar im Sattel sitzen.

Aber auch jetzt hat er Hans-Jürgen vielleicht nicht zu fürchten? Er versteht nichts vom geschäftlichen Leben, ist bis heute Student gewesen, mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Er weiß nichts, kann noch nichts, man wird ihn beschwatzen können.

Ein Blick in Hans-Jürgens gesammeltes, ernstes Gesicht, in seine schönen grauen Augen, die voll fester Entschlossenheit sind, läßt Torben in seiner Hoffnung schwanken.

„Wann soll Ihr Eintritt in die Firma stattfinden, Herr Sturm?"

„Noch heute, Herr Torben. Ich wollte Sie bitten, sogleich die notwendigen Formalitäten mit mir zu erledigen."

„Sogleich? Sie haben es eilig, Herr Sturm!"

„Es ist der Wunsch meines Vaters, daß mein Eintritt so schnell wie möglich erfolgt. Und schließlich, wenn ich meine Studien jetzt aufgebe, so kann es ja auch sofort geschehen."

Nun ist alles erledigt. Harald Torben und Hans-Jürgen Sturm kommen vom Notar.

Sie haben sich vom ersten Sehen an nicht leiden mögen. Torben hat gefühlt, daß Hans-Jürgen gegen ihn war. Bis jetzt hat es ihn nicht sonderlich gestört. Seit heute weiß er, daß er auf der Hut sein muß.

Er wird nicht mehr durchdringen mit seinen Ideen und Wünschen, nun, da er die beiden Sturms geschlossen gegen sich hat. Wird sich fügen müssen. Sich diesem dummen, grünen Jungen, der noch nichts weiß und nichts kann, wie er ingrimmig denkt, anpassen.

Aus der versteckten Gegnerschaft, die bis heute zwischen den Männern war, ist offene Feindschaft geworden.

Sie beachten die Regeln zeremonieller Höflichkeit. Sprechen kühl und reserviert miteinander.

„Was wird das für ein Arbeiten zu zweien werden!" denkt Hans-Jürgen verzagt.

„Wie wird es mir gelingen, dich zu ducken?" grübelt Harald Torben.

Hans-Jürgen geht noch auf einen Sprung in sein neues Reich. Die alten Angestellten seines Vaters begrüßen den jungen Chef, drücken ihm glückwünschend die Hand. Er sieht in erfreute, hoffnungsvolle Gesichter. Fühlt die große Verantwortung jäh nicht mehr nur als Bürde und Last. Er wird Gutes stiften können in seiner Tätigkeit. Nützliches leisten.

Vielleicht ist alles nicht so entsetzlich schwer, wie er gestern und heute meinte.

Er sitzt am Schreibtisch seines Vaters. Vorläufig wird es sein Platz sein. Bis Michael Sturm wieder arbeitsfähig ist. Wird er es je wieder werden?

Heute kann Hans-Jürgen nichts mehr unternehmen. Viel Zeit ist vergangen. Der Vater erwartet ihn ungeduldig.

Er fährt heim. Im Wagen des Vaters, der nun der seine sein wird. Er hat ihn aufgeben wollen.

„Um Gottes willen!" hat Michael erklärt. „Nur keine auffälligen Einschränkungen nach außen. Wenn die Leute sagen, daß wir am Ende sind, dann werden wir es auch wirklich bald sein. Nur nicht am falschen Ort sparen."

(Fortsetzung folgt.)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Ruhig und schwächer.

wtb. **Berlin,** 23. Okt. An der Produktenbörse war heute wieder eine Abschwächung zu verzeichnen. Angesichts des im allgemeinen schleppenden Mehlabsatzes sind die Mühlen mit Anschaffungen vorsichtig, andererseits ist eine Zunahme des Angebotes zunächst nur bei Weizen festzustellen, während das Offertenmaterial in Roggen nach wie vor mäßig bleibt. Bei geringen Umsätzen lauteten die Gebote im Promptgeschäft für Weizen und Roggen etwa 1 M. niedriger. Am Lieferungsmarkt war Weizen im gleichen Ausmaße rückgängig, während Roggen in den späteren Sichten nur eine halbe Mark verlor. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Forderungen schleppendes Geschäft, nur billigere Provinzroggenmehle bleiben etwas gefragt. Am Hafermarkt war die Stimmung gleichfalls schwächer, obwohl sich das Angebot nicht nennenswert verstärkt hat; am Lieferungsmarkt kam es zu Rückgängen bis zu 2½ M., anscheinend unter dem Eindruck der Meldungen, daß mit einem Austauschexport vorerst nicht gerechnet werden kann. Braugerste ist kaum abzusetzen, Industrie- und Futtergerste liegt stetig. Die Preise für Weizen- und Roggenexportscheine waren um etwa 1 M. gedrückt.

Produktennotierungen

Berlin, 23. Okt. Weizen 214—217, Okt. 229, Dez. 231—230¾, März 239½—239. Roggen 185—187, Okt. 196, Dez. 197, März 203½—203. Braugerste 163—173, Futter- und Industriegerste 154—162, Hafer 138—147, Dez. 155¾—154½, März 162½. Weizenmehl 27¼—32¼. Roggenmehl 26½—28¾. Weizenkleie 10.15—10.40, Roggenkleie 9.10—9.60. Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.20—13.40, Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamb. 11.60. Erdnußmehl, ab Hamb. 11.70. Trockenschnitzel 6.00, Sojabohnen 11.70, dto. ab Stettin 12.20.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 23. Okt. Weizen, Manitoba I 6.20. Roggen, nordrussischer 4.20. Gerste, Donau 4.35, dto. Russen 4.40, Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 53—54 Klg., 8.85, dto. weißer, Schleswig-Holstein, 54 Klg., neu 8.90. Mais, La Plata 10,30.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 23. Okt. Auftrieb: Rinder 3128, darunter Ochsen 1237, Bullen 626, Kühe und Färsen 1265, Kälber 1710, Schafe 561, Schweine 12681, Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1796. — Ochsen: a) 36, b) 32—35, c) 30—32, d) 28—30. — Bullen: a) 35—36, b) 32—34, c) 30—32, d) 25 bis 28. — Kühe: a) 27—30, b) 20—25, c) 16—20, d) 13—15. — Färsen: a) 33—34, b) 29—32, c) 24—28. —Fresser: 23—26. — Kälber: a) 55—64, b) 40—58, c) 25—35. — Schafe: a) 32—35, b) 40—43, c) 35 bis 40, d) 28—31, e) 30—34, f) 22—26. — Schweine: a) 54, b) 46—50, c) 43—46, d) 40—42. Sauen 41 bis 44. — Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber glatt, Schafe ruhig, Schweine langsam.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Ein Viertelstündchen bei „Carmen". Nicht Schriftproben und nicht Handlinien sind es, an denen Carmen, die ihren Aufenthalt im Hotel „Zum Hermann" Detmold, Zimmer Nr. 11 1. Etage, genommen hat, dem Menschen des Lebens Rätsel zu lösen vermag. Im Antlitz ihres Besuchers liest sie wie in einem aufgeschlagenen Buche seine Geschichte und erkennt seine Eigenschaften, die guten sowohl wie die bösen. Vor ihrem dunklen Auge, das sinnend auf den Gesichtszügen ihres Gastes ruht, scheint sich dessen Lebenslauf bildhaft abzurollen, und es ist merkwürdig mit welcher Genauigkeit sie über den Charakter und die Veranlagung unterrichtet. Ihre Kenntnisse, so sagt Carmen hat sie aus dem Leben und aus dem Umgang mit Menschen geschöpft; ihre Urteile sollen aber auch auf wissenschaftlicher Grundlage stehen. Mancher könnte wohl nach den Ausführungen Richtlinien für sein späteres Leben finden und Nutzen und Vorteile dadurch gewinnen, wenn er die Worte richtig zu deuten und zu beherzigen weiß. (Siehe Anzeige.)

*

Jede sorgsame Mutter hat ihr besonderes Augenmerk sowohl auf ihre als auch auf die Mund- und Zahnpflege ihrer Kinder zu richten. Die richtige Pflege bietet die biologische Mund- und Zahnreinigung mit Biox-Ultra, die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta nach Hofrat Dr. Zucker. Wissenschaftliche Autoritäten empfehlen diese Zahnpasta, weil sie durch den Sauerstoffgehalt befähigt ist, schädliche Bakterien und weiter durch die starke Schaumbildung alle Unreinigkeiten aus den Zähnen zu entfernen — also wirklich hygienische Zahnpflege zu betreiben. Zur weiteren Mundpflege dient das im Geruch und Geschmack sehr angenehm und erfrischend wirkende Biox-Mundwasser. Dieses einzigartige Kräuter-Mundwasser ist infolge seiner wirksamen Bestandteile wie Kamille, Ratanhia, Salbei, Myrrhe ein Zahnpflegemittel besonders gegen Lockerwerden der Zähne.

Sonntagsausflug nach Amerika

Ein Scherz? Nach Amerika fährt man bestenfalls 5 Tage oder man fliegt zwei Tage, aber so übern Sonntagnachmittag einfach nach Amerika? Das kann doch nicht so einfach sein. Und doch ist es einfach. Man braucht sich nur in Berlin ins Auto zu setzen und gen Osten zu fahren, da kommt man über Maryland, kann Jamaika bewundern, in Philadelphia zu Mittag speisen, in New York rasten, die Einwohner von Boston fotografieren und doch am Abend wieder zu Hause sein.

Die Erklärung ist höchst einfach. Zur Zeit Friedrichs des Großen hatten hessische Bauern in großer Zahl den Entschluß gefaßt, nach Amerika auszuwandern, aber der Alte Fritz, der den Warthebruch kolonisieren wollte, bot ihnen dort Land zu billigem Preis, und viele von ihnen ließen sich bereden. Da sie aber schon mal den Entschluß gefaßt hatten, nach Amerika zu gehen, nannten sie das Neuland dort Neu-Amerika und gaben ihren Dörfern die Namen der Orte, die sie in U.S.A. eigentlich hatten aufsuchen wollen.

So finden wir also dicht hinter Sonnenburg seltsame Namen, wie Hampshire und Maryland, Pennsylvania und Jamaika, Korsika, Quebec und New York. Meist sind es kleine Siedlungen und winzige Dörfer, nur Saratoga ist etwas größer. In zäher und unermüdlicher Arbeit ist hier viel geleistet worden, denn der ganze Bruch mußte entwässert und von Wällen umgeben werden, um sich gegen die auch heute noch in jedem Frühjahr auftretenden Ueberschwemmungen zu schützen.

Rundfunk-Nachrichten

Dem toten Edison widmet das neueste Heft der Zeitschrift **„Die Sendung"** (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW 68) einen ausführlichen Aufsatz der vielerlei Neues über den großen Erfinder mitteilt. Den Leitaufsatz des Heftes „Stunde des Tages" schrieb Ministerialrat Hans Goslar; er erörtert wie der Rundfunk noch mehr als bisher dazu dienen könnte die wichtigsten Ereignisse und Probleme der Politik und der Verwaltung den Hörer-Millionen nahezubringen. Die größte Senderöhre der Welt schildert Joachim Boehmer; für die Behandlung von Batterien werden „Praktische Winke" gegeben. Alle Lehrer vor allem die der dörflichen Schulen werden mit großer Aufmerksamkeit lesen, was Lehrer Gotthardt über seine Erfahrungen mit dem Rundfunk im ländlichen Unterricht zu berichten weiß.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Kolonialgesellschaft. Unsere Mitglieder, besonders deren Damen, werden gebeten, der an uns ergangenen Einladung des Kolonial-Frauenbundes zu seinem Unterhaltungsnachmittag am 26. Okt., 16 Uhr, im Gesellschaftshause recht zahlreich Folge zu leisten.

— **Tannenbergbund,** Sonnabend, 24. Okt., Sprechabend mit Gästen im „Odeon", abends 8 Uhr.

Gewinnauszug

1. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 22. Oktober 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 296338 372544
2 Gewinne zu 5000 M. 293330
4 Gewinne zu 3000 M. 75913 354287
12 Gewinne zu 2000 M. 232217 275553 276927 328799 347811 394501
30 Gewinne zu 1000 M. 18195 20154 20210 27461 53242 96843 184482 273058 279988 324200 331431 335667 353322 363067 369681
38 Gewinne zu 800 M. 12006 50215 115716 135417 161430 231254 243519 246418 255119 284743 302237 332190 332426 333915 371977 380209 386770 393079 397851
50 Gewinne zu 500 M. 529 28507 33349 57277 77946 87982 115724 129277 130017 140344 160216 186165 201017 206752 222777 241668 242478 261989 267088 271273 273477 292397 335211 361991 393248

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 74278 366966
2 Gewinne zu 3000 M. 291282
2 Gewinne zu 2000 M. 284833
22 Gewinne zu 1000 M. 24096 82954 93324 165340 170569 195725 243392 278248 289419 357398 371355
36 Gewinne zu 800 M. 7759 30105 50267 152588 177729 203465 203934 220715 222442 233005 242457 242605 258916 259940 264664 302098 345340 348128
46 Gewinne zu 500 M. 13374 34122 52614 55658 84959 122740 130603 153436 162209 172231 188530 189528 232753 253636 256776 261809 262345 262928 311161 327232 353263 371640 399662

Die Ziehung der 2. Klasse der 38. Preußisch-Süddeutschen (264. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 20. und 21. November 1931 statt.

Eine Minute Film

Wie sich zwei Menschen kennenlernen.

Von Paul Dubro

Das soll der wahrhafte Bericht vom Entstehen der großen Tonfilm-Szene werden, in der Alfred Abel Fritz Grünbaum kennenlernte. Natürlich war dieses Kennenlernen unter Nummer 38 auf Seite 26 des Tonfilm-Manuskriptes von dem Autor des neuen Tonfilms „Meine Frau, die Hochstaplerin" längst beschrieben. Dort stand in knappen Worten verzeichnet, daß hier in dieser kleinen Hotelbar der reiche Amerikaner Alfred Abel den kleinen Geschäftemacher Fritz Grünbaum kennenlernen mußte. Um die Wichtigkeit dieses miteinander Bekanntwerdens richtig verstehen zu können, muß man wissen, daß Alfred Abel seine Frau, die bekannte Schauspielerin Maly Delschaft, zurückholen will; Fritz Grünbaum, der kleine Berliner Geschäftemacher, weiß davon und will das ermöglichen. Weiterhin verlangte das Manuskript, daß Alfred Abel, Zeitung lesend, an der Bar sitzend, über den kleinen Fritz Grünbaum hinwegzusehen hat. Diese Szene soll so fortgeführt werden, daß am Schluß dieser 30 Meter Tonfilmband Fritz Grünbaum den großen amerikanischen Geschäftsmann Abel mit einem gleichgültigen „By-by" zu verabschieden hat.

Hier muß der Chronist einschalten, daß er damals — es ist noch nicht so lange her — zufällig draußen in den Neubabelsberger Tonfilmateliers war und der Geburt dieser Begegnung „Abel-Grünbaum" beiwohnen durfte.

Alfred Abel hockt auf dem hohen Barschemel, in der einen Hand eine Pfeife, in der anderen eine der großformatigen amerikanischen Zeitungen, ein Glas Cognac vor sich auf dem Tisch. Grünbaum nähert sich, tritt auf den Rahmen des Barstuhls, schon setzt die erste große Hemmung ein: Wie bringt er seine Beine über die Knie des seitwärts sitzenden Abel? Ernsthaftes Proben und Ueberlegen; dieser Vorgang muß für die Kamera sichtbar sein, und zweitens muß völlig natürlich und ungekünstelt gespielt werden. Man überlegt. Selbst Abel macht Vorschläge für die Rolle seines Partners, alles gefällt nicht. Plötzlich der große Moment — Gag nennt man so etwas im Tonfilmatelier — er hat ihn gefunden. Grünbaum steigt auf den unteren Rand des Barstuhls mit dem Rücken zur Bar, dreht sich langsam zu Abel zu, hebt seine Beine über die Knie seines Partners, ohne diese zu berühren, sitzt, und als Anknüpfungspunkt: Grünbaums Hand wischt vorsichtig ein imaginäres Stäubchen von dem einen Hosenbein Abels. Abel sieht indigniert von seiner Zeitung auf.

Diese Szene geht weiter. Grünbaum bestellt sich einen Cognac, Abel bemerkt ihn immer noch nicht. Grünbaum vertauscht die beiden Cognacs. Abel will trinken, und jetzt wieder Ueberlegungen: in der einen Hand hat Abel die Zeitung, in der anderen die Pfeife. Was legt er aus der Hand, um sein Cognacglas zu heben, die Zeitung oder die Pfeife? Nach mancherlei Probieren legt er die Zeitung weg. Jetzt beginnt Grünbaum seine Bekanntschaft „Ich kann Sie mit Frau Ileane zusammenbringen", ist der Extrakt seiner kurzen Ansprache. Die kalte Unachtsamkeit Abels ist wie weggewischt. Er ist ungeheuer interessiert, wie Grünbaum nun, der geschickte Geschäftemacher, bei Abels zunehmendem Interesse immer zurückhaltender wird. Und dann der Schluß dieser kleinen Momentbilder: Grünbaum verabschiedet Abel mit einem nachlässigen By-by.

So unwichtig vielen so ein kleiner Ausschnitt vielleicht erscheint, so wichtig ist er für den dramatischen Aufbau eines Films, besonders, wenn auf so eine kleine Szene sich die ganze Verwirrung eines tragikomischen Schicksals aufbaut.

Und hier muß sich der Chronist wieder einschalten. Er sah, wie diese kleine Szene in 1½stündlichen Proben aus der Zusammenarbeit von Regisseur, Produktionsleiter und Schauspielern entstand. Er sah, mit welcher Liebe hier auch die kleinste Szene gestaltet wurde, und sah, was das wichtigste ist, alles nachher in einem der Vorführungsräume in Neubabelsberg. Da erkannte er, daß der deutsche Tonfilm recht hat, wenn er sich immer wieder in der Wahl der Schauspieler und der anderen zur Mitarbeit Berufenen nur vom Qualitätswillen leiten läßt.

Städtisches Kunsthaus Bielefeld. Im Dezember wird das Kunsthaus neue plastische Arbeiten unseres heimischen Bildhauers akad. Karel Niestrath aus Hagen beherbergen. Niestrath, ein geborener Salzufler, der aus der Dresdner Akademie hervorgegangen ist und dessen schöner „Frauenkopf" im Besitz des Städt. Kunsthauses ist, wird damit sein Schaffen wiederum unserer engeren Heimat zeigen. Wir werden über die Ausstellung berichten.

Freie Sportvereinigung Heidenoldendorf

Sonntag, 25. Oktober 1931

Stiftungsfest

im Oberntruge in Heidenoldendorf

Anfang 4 Uhr — Ab 6 Uhr Tanz

Es ladet freundlichst ein — Der Vorstand

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Am Sonntag dem 25. Oktober, findet vormittags 9 Uhr im Gasthof Schröder in Lage eine Sitzung des Vorstandes und Beirates statt zu der hiermit folgende Herren eingeladen werden: Alb. Müller-Detmold, Hülsheiden, Stölting-Hörstmer, Deppe-Elbrinxen, Bünte, Detmold, Brünger-Lage, Hoarese-Klüt, Niehaus-Lage, Stracke-Lemgo, Wittbecker-Schlangen, Knese-Bösingfeld, Rau-Lage, Müller-Blomberg (bzw. Stellvertreter), Dannenberg-Hohenhausen, Tegeler-Diestelbruch, Busch-Jerxen, Ridderbusch-Wendlinghausen und Hofmann-Entrup.

Da außerordentlich wichtige Punkte (u. a. Satzungsänderung) zur Aussprache stehen, wird dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten. **Fr. M.**

*

Liga-Reserven.

Es fehlen Spielberichte Salzuflen — Oerlinghausen vom 11. 10., Lieme — Lage, Heiden — Lemgo und Leese — Brake vom 18. 10. Ich bitte um Einsendung bis 21. 10., andernfalls Spiele für Platzverein als verloren erklärt werden. Spiel Heiden — Brake vom 1. 11. wird aus Zweckmäßigkeitsgründen nach Brake verlegt. Brake benachrichtigt Schiri Runte-Hörste.

Neuer Termin: 20. 12. Salzuflen — Heidenoldendorf. Schiri Flaße-Klüt. Salzuflen gibt Heidenoldendorf für das Spiel vom 4. 10. ein Freundschaftsspiel nach der Vorserie. Von Salzuflen ist bis jetzt noch kein Spielbericht eingegangen. Ich bitte dies doch umgehend nachzuholen. **Hoarese.**

*

1. und 2. Bezirksklasse.

Folgende Vereine müssen mir umgehend die namentliche Aufstellung der 1. Mannschaft noch einsenden: Lieme, Brake, Salzuflen, Lage, Heiden, Detmold und Heidenoldendorf. — Eine Durchschrift des Spielberichts der 1. Mannschaft ist nach jedem Spiel an mich zu senden. **Hoarese.**

*

2. Gauklasse (Gruppe Südost).

Das für den 25. 10. in Brakelsiek angesetzte Spiel zwischen Brakelsiek und Schwalenberg wird um 14.30 Uhr in Wörderfeld ausgetragen. Diese Aenderung ist notwendig, da am kommenden Sonntag in Wörderfeld ein Sportwerbefest veranstaltet wird. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die Schiedsrichter verpflichtet sind, zu den Spielen zu erscheinen. In Zukunft wird jeder Schiedsrichter für Fehlen bei Verbandsspielen mit Geldstrafe belegt. Es geht nicht an, daß 22 Spieler zwecklos erscheinen, nur weil ein Schiedsrichter es vorzieht, zu Hause zu bleiben. **Deppe.**

<u>Ein handballsportliches Ereignis für Lippe!</u>

Handballgroßkampftag

DSC. Minden 1 — VfB. Detmold 1.

Im Anschluß an die bereits an dieser Stelle gebrachte Vorankündigung über das morgige Meisterschaftstreffen zwischen dem Deutschen Sport-Club Minden 1 und VfB. Detmold 1 bringen wir nachstehend die Mannschaften. Es spielen für:

DSC. Minden

Schmitz
Koch — Mennefer
Kürten — Reinties — Sturhahn
Schreck — Herzog — Jansky — Dillenberger — Dirkes

*

Heise — Micke — Stolte — Förster — Baumeister
Bünte I — Sewing — Rocke
Frenckel — Kulke
Strauß

VfB. Detmold

Zu den bereits mitgeteilten überzeugenden Siegen der Gästemannschaft in der letzten Zeit seien noch weitere Spielergebnisse hinzugefügt. Die Mindener DSC.er überrannten „Arminia" Bielefeld mit 11:1, TC. Minden 9:1 und SC. Hannover 96 (norddeutscher Zweiter) 9:6. — Der Anwurf des Spiels ist auf 10½ Uhr vorm. auf dem VfB.-Sportplatz an der Arminstraße festgesetzt. Schiedsrichter Niehaus-Enger i. W. Der Eintrittspreis ist niedrig bemessen daß er für jeden unbedingt tragbar ist. Dem Meisterschaftsspiel geht ein Spiel der 1. Handballjugend gegen den TV. Bahn-Frei Detmold bzw. die Detmolder Aufbauschule voraus. **Beginn des Spiels 9½ Uhr vormittags.**

Der SC. Riesserfee befindet sich in einer so großen finanziellen Notlage daß die Auflösung des Vereins gefordert wurde. Dieser Beschluß der letzten Generalversammlung wird noch 14 Tage ausgesetzt, um der Gemeinde Garmisch Gelegenheit zu geben, helfend einzugreifen.

Europameister Hein Müller konnte bei den Berufskämpfen in der Kölner Rheinlandhalle vor über 6000 Zuschauern einen hohen Punktsieg nach zehn Runden über den französischen Schwergewichtsmeister Griselle davontragen. Leichtgewichtsmeister Dübbers landete nach acht Runden ebenfalls einen überlegenen Punktsieg über den ausgezeichneten Franzosen Simende. In der gleichen Gewichtsklasse erhielt der Kölner Dan Schink gegen seinen routinierten Landsmann Jacob Domgörgen ein beachtenswertes Unentschieden, das auch im Mittelgewichtskampf zwischen Boja-Dortmund und Braik-Köln verkündet wurde.

<u>Durch Lippe geht die Fahrt ....</u>

Westfalen-Lippe-Preis über 160 Kilometer

Auch lippische Fahrer beteiligt

Die westfälisch-lippische Radsportsaison und mit ihr auch die deutsche Radsportsaison klingt am Sonntag aus. Aber dieser Ausklang bringt auch gleichzeitig den Höhepunkt in der gewiß nicht armen diesjährigen Radsportsaison von Westfalen-Lippe. Ueber 160 Klm. führt Deutschlands größtes Straßenrennen, der Westfalen-Lippe-Preis (Falterpreis), der am Sonntag unter Oberleitung des Landesverbandes Westfalen-Lippe der DRU. von Unna aus gestartet wird. Von Unna aus weist nämlich der Weg zunächst zum Fuße des Sauerlandes auf Neheim zu, von dort am Gebirgsrand entlang, südlich an Lippstadt vorbei auf Paderborn. Durch die Senne führt dann die wilde Jagd der besten deutschen Rennfahrer auf Lippe zu. Am Fuße des Teutoburger Waldes, inmitten des herrlichen Lipperlandes, ist der Hauptwendepunkt, von wo es dann wieder über Oelde, Beckum, Ahlen nach Hamm und dann ins Industriegebiet geht.

Und die Aussichten ...? Seit langer Zeit zum ersten Mal treffen in diesem Kampf die Meisterfahrer beider deutschen Radsportverbände, der DRU. und des BDR. aufeinander. Da ist ohnehin schon eine Voraussage bei dem seltenen Kräftevergleich schwer. Die besten Aussichten haben die Fahrer mit erprobter Ausdauer — und das erscheint uns besonders wertvoll — mit einiger Streckenkenntnis. Ueber die letztere verfügt Westdeutschlands erfolgreichster Straßenfahrer Kretschmer-Dortmund. Aber noch nie hat er sich in einem gleich starkem Felde befunden: der deutsche DRU.-Meister Twiehaus-Hannover, der Berliner Spitzenfahrer Dubaschny, die Dortmunder Metze und Schrubba, der norddeutsche Meister Nickerdo-Bremen und vor allem unser westfälisch-lippischer Meister Kelle-Haustenbeck starten in dem Großfeld mit besten Aussichten. Unsere Voraussage: Kretschmer vor Twiehaus, Metze, Kelle und Lukas.

Berlins Sechstagefeld komplett

Vierzehn Mannschaften verpflichtet.

Die Teilnehmer für das am 30. Oktober im Sportpalast beginnende 26. Berliner Sechstagerennen stehen nunmehr sämtlich fest. Einige wenige Fahrer haben ihre Verträge noch nicht unterzeichnet, jedoch ist mit dem Eintreffen der Kontrakte sicher zu rechnen. Durch den Automobilunfall von Dinale wurde eine kleine Umbesetzung nötig, man hat aber in Broccardo schnell einen geeigneten Ersatzmann gefunden. Rein ausländische Mannschaften sind nur drei am Start, dazu kommen noch drei gemischte Paare, während die übrigen acht Mannschaften sämtlich von deutschen Fahrern gebildet werden. Folgende 14 Paare werden somit am Freitag der kommenden Woche den Kampf auf den Holzlatten aufnehmen: Wambst-Marcillac (Frankreich), Charlier-Deneef (Belgien), Bettesini-Broccardo (Italien), Richli-Buschenhagen (Schweiz-Deutschl.), Linart-Göbel (Italien-Deutschland), Bulla-Miethe (Oesterreich-Deutschland), Rausch-Hürtgen (Deutschland), Ehmer-Kroschel (Deutschland), Kroll-Maidorn (Deutschland), Thierbach-Siegel (Deutschland), Petri-Manthey (Deutschland), Funda-Maczynski (Deutschland), Tietz-Schön (Deutschland), Krüger-Rud, Wolke (Deutschland).

Sport in Kürze

Die Tilden-Tennis-Company hatte bei ihrem ersten Auftreten in Paris einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Vor gutem Besuch gewann Tilden sein Einzel gegen den Franzosen Martin Plaa 6:1, 6:4, 6:3 und schlug im Doppel mit Hunter 6:3, 6:4 Kozeluh-Burke. Kozeluh dagegen fertigte Hunter 6:2, 7:5 ab.

Ein Wettschwimmen nach Sechstageart veranstalten am Sonnabend die Düsseldorfer Schwimmvereine. Vier Vereine bestreiten mit je zehn Schwimmern ein Zweistunden-Mannschaftsrennen.

Meyer-Stübecke verloren in der zweiten Nacht des Sechstagerennens in Montreal bei den zahlreichen Jagden ihre Führung und büßten fünf Runden ein, so daß sie nunmehr an siebenter Stelle stehen. Die Spitze haben allein Dempsey-Fielding inne.

Was bringt der Sonntag?

Der letzte Sonntag im Oktober sieht wieder einmal fast alle Mannschaften mit der Hatz auf die Punkte beschäftigt. Am weitesten fortgeschritten ist darin die erste Bezirksklasse, die schon rüstig dem Ende der ersten Serie entgegengeht. Von den sonntäglichen 5 Begegnungen interessiert besonders der Ausgang des Treffens

VfB. Detmold — VfB. Bünde.

Der Platzverein hat nunmehr schon 5 Verlustpunkte auf seinem Konto und muß sich jetzt energisch ins Zeug legen, wenn er überhaupt noch eine Rolle im Endkampf mitspielen will. Er kann den sonntäglichen Gegner schlagen; ob er ihn schlagen wird, darüber hat Detmolds Innensturm zu entscheiden. Läßt dieser seine Schußstiefel nicht zu Hause, dann sollte für den Platzverein endlich der erste Sieg herausspringen. — Von großer Bedeutung ist weiter der Kampf

VB. Oeynhausen — BSV. Heidenoldendorf.

Auch hier sollten die Lipper in der Lage sein, für eine weitere Bereicherung des Punktekontos zu sorgen. Es wird ihnen in der Badestadt aber keineswegs leicht fallen. Nur ein einmütiger Siegeswille wird um diese gefährliche Klippe herumhelfen. — Schwer hat es auch der

VfB. Oerlinghausen in Enger.

Die Trauben hängen auf dem gefürchteten Engeraner Gelände sehr hoch, und schon manche in spielerischer Hinsicht bedeutend bessere Mannschaft hat dort Punkte lassen müssen. Die Bergstädter sollten sich daher sehr vorsehen. — In den beiden übrigen Spielen müßte Osnabrück 16 gegen Gütersloh eigentlich zu Sieg und Punkten kommen, während die letzte Begegnung Minden — Brackwede völlig offen ist. Vielleicht begnügen sich die Partner mit einer Punkteteilung.

In der zweiten Bezirksklasse

hat Lage die im Sturm immer besser werdenden Leute aus Brake zum Gegner. Der Platzverein hatte bisher kein besonderes Glück und muß auch morgen sehr auf der Hut sein, wenn er nicht abermals den Kürzeren ziehen will. Lemgo hat in Helpup ebenfalls noch lange nicht gewonnen. Der Neuling spielt einen frischen Fußball und fackelt nicht lange mit dem Schuß. Dagegen wird Lippspringe den Tabellenletzten Steinheim sicher niederhalten können, während die letzte Begegnung Lieme — Heiden als völlig offen anzusprechen ist. Hier wird der Platzvorteil eine gewisse Rolle spielen. — Im letzten

Pokalspiel Salzuflen — Leese,

in dem der Gegner für die am 1. November einsetzende volle Runde gegen Oerlinghausen ermittelt wird, ist dem Platzverein ein kleines Plus zuzusprechen. Die Gäste dürfen aber keineswegs unterschätzt werden.

Der lippische Gau

bringt die Punktespiele ebenfalls ein gut Stück weiter. In der ersten Gruppe der ersten Gauklasse müßte Klüt in Hiddesen eigentlich, wenn auch knapp, zu Punkten kommen. Pivitsheide muß in Blomberg ganz aus sich herausgehen, wenn der Sieg gesichert werden soll. Jerxen hat gegen Diestelbruch den Platzvorteil für sich. — In der zweiten Gruppe hat der Favorit Waddenhausen in Hörstmar seinen ernsthaftesten Gegner. Wendlinghausen darf Hörste keinesfalls unterschätzen, wenn es nicht eine böse Ueberraschung geben soll. Entrup und Sommersell stehen sich mit etwa gleichen Aussichten gegenüber. — Die Klasse der Reserven setzt die Punktespiele mit 8 Treffen fort.

Im Handball-Lager der Sportler

steigen neben dem Großkampf Detmold 1 — Minden 1, auf den wir an anderer Stelle besonders eingehen, die Begegnungen Hörste 1 — Pivitsheide 1, die sehr interessant zu werden verspricht, Lage 2 — Detmold 2 und Cappel — Klüt. Weiter ist noch das Jugendspiel Salzuflen — Wehren angesetzt.

<u>Morgen in Gütersloh:</u>

Lippe gegen Minden-Ravensberg

Der Großkampf der Nachbargaue im Turnerhandball

Die nunmehr fast schon repräsentativen Charakter tragende Begegnung der Nachbargaue Lippe und Minden-Ravensberg im Turnerhandball findet entgegen der ursprünglichen Festsetzung diesmal nicht in Lemgo, sondern aus bestimmten Gründen in Gütersloh statt. Sie wird wahrscheinlich wieder im Zeichen des Nachbargaues stehen, da die Lipper auf mehrere bewährte Spieler verzichten und Ersatz stellen müssen. Dieser ist aber sehr geschickt aufgestellt, wenn wir trotzdem an einen Sieg der Minden-Ravensberger glauben, so auch deshalb, weil die Mannschaft einmal auf „heimischem" Boden kämpft, und zum anderen über ein entschieden größeres Spielermaterial verfügen kann. Bisher endeten bekanntlich mit Ausnahme eines Treffens im vergangenen Herbst in Lemgo, das 6:6 unentschieden verlief, alle Spiele mit einem knappen Siege des Nachbargaues, der übrigens auch diesmal wieder alle Anstrengungen gemacht hat, um gegen die Lipper die stärkste Aufstellung herauszubringen. Dies lehrt ein Blick auf die Mannschaften:

Minden-Ravensberg

Vieregge-Gütersloh
Langbahn-Minden — Habighorst-Künsebeck
Hupe-Bünde — Hermeling-Mind. — Wilms-Mind.
Flandermeier — Fleisch — Erdbrügger — Homann — Weimann
Minden — Bielefeld — Bünde — Minden — Künsebeck

*

Breidenbroich — Holzkämper — Freiberger — Ertelt — Ruifing
Bahn-Frei — Bahn-Frei — 1860 — B.-Fr. — 1860
König-Lemgo — Lübkemann-1860 — Linke-Schötmar
Seyferth-Schötmar — Tiemann-Lemgo
Steinmann-Schötmar

Lippe

Man sieht also, die Lipper werden schwer zu kämpfen haben. Wir sind aber gewiß, daß sie ehrenvoll bestehen werden. — Die Abfahrt zu dem Spiel, das um 3 Uhr beginnt, erfolgt um 1 Uhr mittags vom Bahnhof Lage mit Omnibus.

*

Im Lippischen Gau

geht es ziemlich ruhig zu. Bahn-Frei 2 spielt in Brake, während der TV. Schieder dem MTV. Bad Pyrmont in Wörderfeld anläßlich des dortigen Werbefestes gegenübersteht. Eichholz 1 hat den TV. Holzhausen zu Gast. — In der B-Klasse spielen Lieme — Schötmar 3, Augustdorf 2 — Oerlinghausen und Eichholz 2 — Altenbeken.

Im Ost-, Nord- und Westbezirk

finden, wie bekannt, Schiedsrichter-Lehrgänge statt. Die Spielwarte wollen darauf achten, daß alle gemeldeten Schiedsrichter an den Lehrgängen teilnehmen.

TV. Lemgo.

Die 1. Jugendelf wird um 1.30 Uhr auf dem städt. Sportplatz am Bruchweg der Jugend vom TV. 1860 Detmold gegenübertreten. Abfahren 1 Uhr. Die Mannschaftsaufstellung ist am schwarzen Brett bekanntgemacht.

Erster Tilden-Tag in Paris

Das Debut der Tilden-Tennis-Company in Europa am Mittwochabend im Pariser Sportpalast gestaltete sich bei gutem Besuch zu einem schönen Erfolge. Tilden gewann sein Einzel gegen den Franzosen Martin Plaa 6:1, 6:4, 6:3 und schlug mit Hunter im Doppel Kozeluh-Burke glatt 6:3, 6:4. Hunter dagegen mußte durch Kozeluh im Einzel eine Niederlage einstecken und wurde 6:2, 7:5 geschlagen. In den Schlußkämpfen der als „Weltmeisterschaft" angekündigten Spiele stehen sich im Einzel Plaa und Hunter sowie Kozeluh und Tilden und im Doppel Plaa-Burke—Hunter-Tilden gegenüber.

Austin heiratet

Englands Tennisspitzenspieler „Bunny" Austin vermählt sich am 14. November mit einer bekannten englischen Filmschauspielerin. Der Hochzeit in Hamstead werden auch Austins Freunde, die Tennismatadore Tilden, Lacoste, Cochet, Borotra und Brugnon beiwohnen. Die Hochzeitsreise des jungen Paares geht nach Schweden, wo Austin hofft, mit seiner jungen Frau dem schwedischen König, dessen Partner er in manchen Spielen war, vorgestellt zu werden.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold von 1911.

Die Liga spielt morgen in folgender Aufstellung gegen VfB. Bünde:

Vorkötter
Blanke — Wölker
Niebuhr — Taschenberger — Stölting
Schrabe — Faust — Scheer — Heidl — Preker

Pünktliches Erscheinen aller Spieler wird erwartet. **Der Obmann.**

VfB. Detmold von 1911. Jugendabteilung.

Am morgigen Sonntag spielt die 1a-Jugend um 10 Uhr in Hiddesen. Abfahrt 9 Uhr mit Rädern vom Vereinslokal. Die 1b-Jugend spielt um 1.30 Uhr auf dem Gymnasiumsportplatz (Hornsche Straße) gegen die 1. Jugend vom RSV. Heiden. — Die 2. Jugend und die Schülermannschaft sind spielfrei. Am Montag, dem 26. Okt., abends 8 Uhr, Jugendversammlung im Hotel Stadt Frankfurt. **v. M.**

BSV. Heidenoldendorf.

Abfahrt der 1. Mannschaft am Sonntag nach Oeynhausen mit Omnibus (Vierzigsitzer) pünktlich 1 Uhr vom Vereinslokal. Um zahlreiche „Schlachtenbummler" bittet der Spielausschuß. Fahrpreis beträgt ca. 2 Mk.

RSV. Klüt.

Die 1. Mannschaft spielt in Hiddesen schon 1.30 Uhr wegen des Konzertes des Gesangvereins. 1. Jugend 1.30 Uhr gegen Jerxen in Klüt. 1. Handballmannschaft 1 Uhr in Cappel.

VB. Lemgo.

Am morgigen Spieltag fährt die 1. Mannschaft nach Helpup. Abfahrt 1 Uhr vom Vereinslokal. Beginn 3.30 Uhr. — Die Reserve spielt gegen VfB. Detmold. Abfahrt 11.30 Uhr ab Dodert. — Die Jungliga tritt auf dem VB.-Platz um 12.30 Uhr der Entruper Elf gegenüber. — In Hörstmar spielt die 2. Mannschaft gegen die gleiche des Platzvereins. Abfahrt 1 Uhr von Dodert. — Die Handballer haben die Turner aus Spork zu Gast. Allen Handballfreunden ist der Besuch dieses Spieles, das um 3 Uhr auf dem VB.-Platz beginnt, zu empfehlen.

VB. Leese.

Am kommenden Sonntag werden 4 Mannschaften ihre Kräfte auf dem grünen Rasen messen. Die Schüler gegen Schüler Lemgo. Die 1. Jugend geht nach Matorf. Anstoßzeit für diese Mannschaften wird durch Aushang bekanntgegeben. Die Reserve fährt nach SuS. Lage. Anstoß 10 Uhr. Abfahrt 9 Uhr per Auto vom Vereinslokal. Die 1. Mannschaft wendet ihre Schritte nach Salzuflen, um das Verbandspokalspiel auszutragen. Die Mannschaft tritt in früherer Aufstellung an. Anstoß 3.30 Uhr. Abfahrt 2 Uhr per Auto vom Vereinslokal.

RSV. Lieme.

Am Sonntag tragen 4 Mannschaften Meisterschaftsspiele aus. Unsere 2. Mannschaft erwartet die gleiche von SuS. Lage um 10 Uhr vormittags. Die Reserve fährt nach Brake. Anstoß 11.15 Uhr. Abfahrt mit dem Rade um 10 Uhr. Die Jugend hat die Jugend von Boßhelde zu Gast. Anstoß 1 Uhr. Das Haupttreffen Lieme 1 — Heiden 1 findet um 3½ Uhr statt.

SuS. Brake.

Die Ligamannschaft fährt um 2 Uhr ab Vereinslokal zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Lage. Das Spiel beginnt um 3.30 Uhr auf dem SuS.-Platz in Lage direkt hinter der Bahn. Die Reserve spielt gegen die Reserve von Lieme. Anstoß 11 Uhr auf dem Walkenfeld. In Entrup tritt die 1. Jugend der dortigen Jugend gegenüber. Abfahrt per Rad 2.30 Uhr ab Vereinslokal.

„Lesmona SOLO bietet Ihnen mehr" . . .
Das behaupten wir nicht nur. Diese neue 3⅓ Pfennig-Marke ist tatsächlich so überragend gut, daß Sie danach ein größeres Verlangen haben werden, als es bei solchen Zigaretten sonst der Fall ist.



SOLO

Die neue Lesmona SOLO • Auch ohne Mundstück, rund und dick • Konzernfrei

Zwangsversteigerung

Vor dem Amtsgericht I — Zimmer Nr. 3 — wird am (10935
Freitag, dem 6. Nov. 1931, vorm. 8½ Uhr
der im Grundbuche von Detmold, Bd. 52, Bl. 2581, auf den Namen des **Tischlermeisters Otto Müller in Detmold** eingetragene Grundbesitz in Größe von 9 a 58 qm, mit 4.50 M. Reinertrag, nebst dem Wohnhause, Werkstatt und Zwischenbau versteigert.

Das Amtsgericht I Detmold.

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12280
Telefon 2070 Wolanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

Wir brauchen nicht

unglücklich, mutlos u. krank zu sein. Wir alle sind zum Glück, Fülle u. Erfolg bestimmt, wenn wir lernen, richtig zu denken u. zu handeln. Wie? Das sagt Ihnen alles

Madame Carmen

von der man spricht. Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Darbietungen. (10926
Die Sprechstunden sind täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3—10 Uhr abends in **Detmold, im Hotel „Zum Hermann"**, Zimmer Nr. 6 (Eingang Grabbestraße). Auch Sonntags zu sprechen.

Wer Wert auf gute Photographien legt, geht bestimmt nur zum Fachphotograph
Paul Beckmann Detmold
Rosenthal 3, Fernsprecher 2860

Zu früh bist du von uns geschieden,
Ach umsonst war unser Flehn,
Ruhe sanft in stillem Frieden,
Bis wir einst uns wiedersehn.

Nach mit großer Geduld ertragenem Leiden starb gestern morgen 7½ Uhr im festen Glauben an Gott mein lieber, unvergeßlicher, treusorgender Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Postassistent a. D

Hermann Brenker

im vollendeten 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Sophie Brenker, geb. Ebker
Lina Minuth, geb. Brenker
Emma Klöpping, geb. Brenker
Hermann Brenker
Olga Brenker
Max Minuth
Heinrich Klöpping
und 1 Enkelkind

Detmold, Berlin, Lage, den 24. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Okt., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Gretchenstraße 38 aus statt. Trauerfeier vorher. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Kessemeier

im Alter von 25 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Kessemeier

Heiligenkirchen, 28. 10. 31.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Donnerstag, nachm. 4½ Uhr, entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Luise Bornemeier

geb. Kerkmann

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder

Brokhausen, Detmold, Klüt, den 23. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag, ½2 Uhr, vom Trauerhause (Apenberg) aus statt.

2. Tim., 4. 7 u. 8

Heute nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren lieben Heiland nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe
Johanne Brüggemann
geb. Dreier

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Böke u. Frau
Emma, geb. Brüggemann
Bertha Ellerkamp
geb. Brüggemann
Wilh. Brüggemann u. Frau
Lina, geb. Fassemeier
Friedrich Siekmann und 11 Enkelkinder

Hagen bei Lage (Lippe), 22. Okt.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 25. Oktober

Deutschlandsender
6.30: Funk-Gymnastik. 7.00: Bremer Hafen-Konzert. 8.00: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: Elternstunde. 11.30: Reichssendung der Bachkantaten. 12.10: Kundgebung des Reichsverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen: 700 Jahre Ordensland Preußen. 13.00: Konzert. 14.00: Weinlese und Weinprobe. 14.30: Dichterstunde. 15.00: „Ein Mensch mit Büchern u. Schallplatten". 16.00: Blasorchester-Konzert. 17.00: Ausschnitt aus dem Kunstabend des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener. 18.00: Ein Gesellschaftsabend beim Hintenbanten von Dalberg. 19.00: Menschen im Beruf (Der Metallarbeiter). 19.20: Caruso und Schaljapin. 19.45: Der Hörer hat das Wort. 20.00: La Bohème v. Puccini (Uebertragung aus der Staatsoper in Dresden). Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten sowie bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg
7.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Morgenkonzert. 8.30: Esperanto. 9.05: Kathol. Morgenfeier. 11.00: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Reichssendung der Bachkantaten. 12.15: Die Welt auf der Schallplatte (Ein junger Mann reist durch Florida). 13.00: Mittagskonzert. 14.30: Junamädchenstunde. 15.00: Rumba, der neue Modetanz. 15.35: Der westfälische Lebensraum (Entwicklungsgeschichtliche Streiflage durch die westfälische Flora. 16.00: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. 16.30: Konzert. 18.00: Als Helferin im Arbeitsamt. 18.30: Zur Psychologie des Talismann. 19.00: Eine Stunde Kurzweil. 19.45: Sportvorbericht. 20.00: Wie Königswusterhausen Anschl.: Nachrichten u. bis 24.00: Nachtmusik.

Montag, 26. Oktober

Deutschlandsender
6.05: Frühkonzert. 10.10 und 12.05: Schulfunk. Anschl.: Schallplatten. 14.00: Orchester-Suiten. 14.45: Kinderstunde. 15.40: May Cuts Zum Geburtstag. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Konzert. 17.30: Konzert für zwei Violinen. 18.00: Stätten der Tragik. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde des Landwirts. 19.30: Der freie Beruf in Rußland. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.30: Wunder des Vogellebens (Lehrspiel). 21.15: Militärkonzert. 22.15: Politische Zeitungsschau. 22.35: Nachrichten. Anschl.: Orchesterkonzert.

Langenberg
7.05: Morgenkonzert. 10.40: Schallplatten. 11.00 und 12.00: Funkwerbung mit Schallplatten. 14.20: Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 14.30: Schlachtviehmarktbericht. 16.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Frauenstunde. 18.20: Die Welt im Buch. 18.40: Elternstunde. 19.15: Vom Tage. 19.30: Merkwürdige Rechtsfälle des Alltags. 20.00: Tänze — Operettenmusik. 22.05: Nachrichten. Anschl.: Konzert. 23.15—24.00: Meister des Jazz.

Dienstag, 27. Oktober

Deutschlandsender
06.05: Frühkonzert von Berlin. 10.10 und 12.05: Schulfunk. Anschließ.: Schallplatten. 14.00: Schallplatten von Berlin. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Geistern und Kobolden. 17.30: Querschnitt durch deutsche Zeitschriften. 18.00: Vortrag über: Der Staat und die Kinderreichen. 18.30: Der Lebens- und Gedankenkreis Wilhelm Diltheys. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20: Rundfunk-Singstunde: Altfothringische Lieder. 20.15: Weltanschauung und Gegenwart. 21.00: Richard Wagner. 22.30: Volkstümliche Orchester. 23.30: Tanzmusik aus dem Hotel Excelsior von Davos Bela.

Langenberg
07.05: Morgenkonzert. 10.15 u. 12.10: Schallplatten. 11.45: Funkwerbung mit Schallpl. 13.05: Mittagskonzert. 15.50: Besuch auf der Domäne Avelsbach bei Trier. 16.30: Aus dem Leben der höheren Schule. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Umgedruckte Dichter, Kl. Piel, Zwölf Professorenkinder. 18.20: Hans Br. Privin: Im Auto zu den Hunden. 18.40: Für den Landwirt. 19.30: Chronik der Weltwirtschaft. 20.00: Reichssendung von Mühlacker: Schwaben. 21.35: H. Ebert: Von der Flöte zur Pauke. 22.00: Letzte Meldungen. Danach Funkstille.

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (8868
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, gegenüb. der Reichsbank
zwischen Jahnplatz und Hauptpostamt
Fernsprecher 1492

Achtung! Achtung!
Pappelstämme
kauft
Wilh. Saake, Böttchermeister
Blomberg
Ferner: **Mollen, Salz- und Brühtröge** stets am Lager. Auch Tausch gegen Korn. (10942

Neuer Beruf
für Jedermann, allerorts d.
Heimstrickerei
konkurrenzl. Vorteile. Kostenl. Ausk. 150 Mk. erf. **Herrmann, Essen 14** Postfach 678

Beiz- und Poliermeister
erfahr. in all. neuzeitl. **Beiz- u. Polierverfahr.**, **sucht Stellung** Schr. ihl. Angeb. unt. Nr. 10911 a. d. Geschst. d. Lpsalg.

Jung. Mann, 20 J., mit all vork. Arbeit. im Lebensmittelgesch. sowie Großhand. als Lagerist, Buchhalt., Verkäuf. od. Kassierer best. vertraut, **sucht Stellung.** 1a Zeugn. u. Ref. lieg. vor. Off. u. B. 42 a. d. Geschst. d. Herner Ztg., Buchhandlg., **Hunkert, Herne-Sodinaen**, Mont Cenisstraße. (10928

Witwer
sucht die Bekanntschaft einer Frau im Alter v. 46—55 J., mit Vermög. **zwecks Heirat.** Bin 60 J. alt, ges. in sicherer Lebensstellung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10932 a. d. Geschst. d. Lpsalg.

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD B.**, am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Durch freundschaftlich nachbarliche Beziehungen habe ich mich entschlossen, die mir gehörige

Meyersche Hofbuchhandlung
Sortiment Detmold, Lange Straße 12

mit allen Rechten an Herrn Ernst Schnelle jun. aus Bad Pyrmont, zu verkaufen

Es wird ganz dem Sinne der früheren Inhaber der Buchhandlung entsprechen, daß sich heute eine junge Kraft der vielfachen Arbeit in der Sortimentsbuchhandlung, dem Mittelpunkt aller geistigen Interessen, widmet

Ich danke meinen Kunden für das mir entgegengebrachte langjährige Vertrauen und bitte dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen

Hochachtungsvoll
MAX STAERCKE

Detmold, am 22. Oktober 1931

Die bisher im Besitz des Herrn Hofrat Staercke befindliche Meyersche Hofbuchhandlung, Sortiment in Detmold, Lange Straße 12, habe ich mit allen Rechten käuflich erworben

Es wird mein Bestreben sein, dank meiner langjähr. buchhändlerischen Tätigkeit als Gehilfe, Geschäftsführer und Leiter in den versch. Buchhandlungen sowie mehrjähr. selbständiger Arbeit in Merseburg-Saale und Bad Pyrmont, meine Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Kenntnisse auf allen Gebieten der Literatur, Kunst, Wissenschaften, Pädagogik usw. habe ich mir erworben. Ein reichhaltiges Katalogmaterial gibt mir die Möglichkeit, alle Nachfragen schnellstens zu beantworten und Bestellungen umgehend zu erledigen

Die jahrhunderte lange Tradition der Meyerschen Hofbuchhandlung hoffe ich in gutem Sinn weiterzuführen

Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch mir in Zukunft schenken zu wollen

Hochachtungsvoll
ERNST SCHNELLE
i. Fa. Meyersche Hofbuchhandlung
Sortiment
Ernst Schnelle
Detmold, Lange Str. 12

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Lehrpläne frei

Billige Fleischpreise!

Rindfleisch zur Suppe	0.65
Rindfleisch zum Braten	0.70
Rindfleisch, schieres	0.90
Gehacktes	0.90
Unsere Spezialität:	
Gulasch	0.60
Schweinekotelett	0.90
Schinken, frisch	0.75
Durchwachsen	0.70
Kalbfleisch	0.70—0.80

Sämtliche Wurstwaren bedeutend billiger
Die Preise richten sich jede Woche nach den **Hauptviehmarkt!** Telef. Bestellung. werd. prompt nach all. Stadtteilen u. Umg. ausgef.
Gustav Dirks & Hans Freiberger, Bad Salzuflen
Brüderstraße Telefon 2414 Im Hause des Hotels Quellenhof

Lebertran-Emulsion
Löwenmarke
Das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Wohnung
passend für junge Eheleute, 2 Zimmer, Keller u. Stallung zu verm. **Holländer, Billinghaus.**

Auf kürzere Zeit suche **möbl. Zimmer** **mit 2 Betten** zu sofort. Schr. Angeb. erbitte unter Nr. 10937 an d. Geschst. d. Lpsalg.

Hof
in Lippe, ca. 100 Morg. bester Boden und gute Lage Bedingg. zu kauf. gesucht. Verkäufer kann evtl. weiter pachten. Schr. Anz. u. Nr. 10921 a. d. Geschst. d. Lpsalg.

Autoboxen
mit Dampfheizung, elektr. Licht und erwärmtem Waschraum, zu vermieten. Monatsmiete 20 Mk. Schriftl. Anfragen unter Nr. 10598 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Suche z. 1. 4. 1932 eine **4-Zimmerwohnung** Schr. Ang. u. Nr. 10918 a. d. Geschst. d. Lpsalg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der **Lipp. Landeszeitung** die stärkste Beachtung findet

6-10000 Mk.
auf 1. Hypoth. (Neub.) gesucht Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10923 an die Geschst. der Landesztg.

Gesucht wird ein **Einfamilienhaus** mit Garten u. Obsthof. Bedingg.: Höhere Schule am Ort od. in d. Nähe. Schr. Ang. mit Preisangabe unt. Nr. 10917 a. d. Geschst. d. Lpsalg.

Am **Sonntag, 25. Oktober,** fährt mein
Gesellschaftswagen
nochmals zum Köterberg
Abfahrt 1 Uhr Bahnhofsallee.
Anmeldungen erbittet baldmöglichst
Carl Wegener, Fernsprecher 2288

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber: Gustav Budde) **Berlebeck**
Am Sonntag, dem 25. Oktober d. J.
KONZERT ab 6 Uhr TANZ
Stimmungskapelle! Eintritt frei!

Am Sonntag, dem 25. Oktober 1931
Gr. Herbstfest im Pollmannskrug
— Eintritt frei —
Es ladet freundlichst ein **H. Pollmann**

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Email
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Schärpen, Rosetten, Festabzeichen
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)
12421

Es werden 1—2 **fette Schweine** beim Kauf eines fabrikneuen, mod. **Schlafzimmers**, eiche furniert, mit Nußb., in farbenster Bearbeitg., mit in Zahlung genommen. Schriftl. Off. unter Nr. 10934 an die Geschst. der Landesztg.

Auto
Hauptgewinn der Detmolder Verlosung zu verkaufen. Nähere Auskunft u. Besichtig. bei **Burre in Brake.** Auch Auskunft bei **Fr. Winter, Erdbruch 56** Post Großenmarpe.

DKW-Motorrad
steuerfr. **DKW.-Motorrad**, 250 ccm, im Auftrage sehr preisw. zu verkaufen. **Wilh. Niere, Donop** Kraftfahrzeuge

DKW-Motorrad
1 Jahr alt, 200 ccm, zu verkaufen. (10945 **Schötmar** Aechterstraße 20

Beiwohnende Bezugsquelle für (10944
Obstbäume
all. Sorten u. Formen aus eigener Anzucht ist die größte und älteste Baumschule des Landes
Carl Lüpke
Baumschulen **Lemgo** Gegr. 1896 Fernr. 123 Katalog umsonst

Gelegenheitskauf
60 M.: 1 guter, weiß. **Teppich** (3,50×6 Mtr.). 25 M.: 1 eintür. **Kleiderschrank.** 15 M.: 1 **Waschschrank.** 15 M.: 1 **einschl. Bettstelle.** 6 M.: Klein, runder **Ofen.** 45 M.: **modern, Musikschrank,** eiche, mit Platten. **Fred John, Neustadt 5** (Hinterhaus)

Landestheater
Sonntag, 19,45 Uhr
Sudermann-Schauspiel
Die Entscheidung der Lissa Hart

Gesellschaftshaus Neuer Krug
Detmold
bietet Ihnen am **Sonntag, 25. d. M.,** ab 4 Uhr angenehm. Aufenthalt bei
Konzert und Tanz
in Verbindung des
Rheinisch. Abend
Eintritt frei!

Diele-Schloßwache
Sonnabend u. Sonntag
Oktoberfest

Hotel und Pension „Zur Eiche"
Holzhausen-Externsteine
Am Sonntag, 25. Okt.,
Oktoberfest
in sämtlichen Räumen. 2 bayr. Kapellen, Bier-Bar
Humoristische Einlagen durch ein Dortmunder Humoristen.
Ia Speisen u. Getränke billigst! (2406
Eintritt frei
Es ladet freundl. ein **H. Stebing**

Dörenkrug
in der Dörenschlucht
Sonntag, 25. Okt.
Unterhaltungs-Konzert
abds. mit Tanzeinlagen Anf. 3 Uhr. Eintr. frei Jed. Sonnabend Pickert

KAFFEE HAG SCHONT


stets frisch zu haben
H. Vehmeyer
W. Redeker
in Bösingfeld

Kostenlose Auskunft
in all. Bauspartragen erteilt die
„Patria" Bausparkasse
Hauptverwalt. jetzt Detmold Hermannstr. 6a.

Landestheater-Lichtspiele
Detmold
Heute Sonnabend bis einschließl. Dienstag
Wochentags abends 8 Uhr
Sonntags nur nachm. 4 Uhr
Der neue Ufa-Tonfilm-Lustspiel-Erfolg
Heinz Rühmann
Käthe von Nagy
in
Meine Frau — die Hochstaplerin
mit Alfred Abel, Maly Delschaft, Karl Valentin, Fritz Alberti, F. Grünbaum u. v. a.
Musik des bekannten Komponisten WILLI KOLLO

Kritiken
die Bände sprechen:
Ganz entzückend, wie würden wir alle aus dem Kinohäuschen sein. **Kurier**
Ein Bombenerfolg. Unzählige Vorhänge. Der stürmische Applaus stellt diesen Tonfilm erneut die allergünstigste Prognose. Man muß das gesehen haben. **Nachtausgabe**
Für Käthe von Nagy u. Heinz Rühmann anhaltender Beifall. Man unterhält sich, amüsiert sich. Bewegung u. Witz in dem ganzen Film. **Voss. Zeitg.**

Der kleine Seitensprung
übertroffen, auch das dazugehörige neueste
UFA - KABARETT
und Ufa-Tonwoche

Für Auswärtige beginnt ein
Wochenend-Rednerkursus
am Sonnabend, dem 31. Oktober 16 Uhr 15 (10784
Günstige Zugverbindungen. Sonntagsfahrkarten. — Meine Rednerkurse finden immer mehr Anerkennung; sie beseitigen Menschenfurcht u. Redescheu, stärken Mut, Tatkraft, Selbstvertrauen und bringen berufliche u. gesellschaftliche Erfolge. — Sprech-, Rede- und Verhandlungstechnik. Diskussion. Schlagfertigkeit, Geistesschulung, Gedächtnis-Höchstleistungen, Persönlichkeitskultur. Einzigartige Originalmethode. **Wichtig fürs ganze Leben, besonders für die heutige Zeit!**
— Fordern Sie kostenlos ausführlichen Prospekt mit Dankschreiben vom Leiter der kaufmännisch. Privatschule
Franz Kohlhase, Bielefeld
Arndtstr. 11a Tel. 2980

In heile
Moos-Torfstreu, Torfmull
das Beste für Einstreu, Geflügelhof u. Garten
kaufen Sie sehr preiswert bei
A. Bunte, Detmold, Ruf 2432



Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Versteigerung
Aus einem Nachlasse werden am **Montag, dem 26. Okt.,** nachm. von 2 Uhr ab, folgende Gegenstände meistbietend versteigert:
1 Eßzimmer, 1 Küche, 1 Schlafzimmer, Teppiche, Läufer, Lampen u. a. m.
Größere Gegenstände können in Teilzahlung übernommen werden. (10946
Bad Salzuflen, Rud.-Brandes-Allee 5, 1. Etg.

Zwangsversteigerung
Der Grundbesitz des **Zimmermeisters Ernst Huxhage in Lockhausen Nr. 39,** Wohnhaus mit Backhaus, Hofraum, Garten und Acker, Nr. 44 der Gebäudesteuerrolle, mit einem Mietwert von 60 RM., 112,76 a groß, mit 35,17 Mark Reinertrag, Kbl. 4, Parz. 130, 131, 380/132 und 381/129 Kriegerheide, soll am
Freitag, dem 30. Okt. 1931, nachm 4 Uhr
vor dem unterzeichneten Amtsgericht — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.
Bad Salzuflen, den 10. August 1931.
Lippisches Amtsgericht I.

Zeitschriften
Bestellungen jederzeit
Lieferung frei Haus
Georg Schades Buchhandlung

Gelbe Raucherzähne
„Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Gottesdienste
Bad Salzuflen und Schötmar.

Evangel.-Luther. Gemeinde. Sonntag, 25. Okt. (21. n. Trin.). 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Sup. Peters. ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag. ½1 Uhr: Posaunenchor. Dienstag 3 Uhr. Frauenhilfe. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 25. Oktober. 10 Uhr: Festgottesdienst. Generalsuperint. i. R. D. Wehrl-Detmold. 400jähriger Gedenktag der Einführung der Reformation in Salzuflen. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Gemeindefeier in der Kirche. Montag. 8 Uhr: Jungmädchenverein. Dienstag. ½8 Uhr: Frauenhilfsverein; 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch. 8 Uhr: Gemeindeabend im Gemeindehause. Sup. lic. Hobbing. Donnerstag. 8 Uhr: Psalmensingen.

Evangel. Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Jugendbund. Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag abends 8 Uhr: Männerbund (Grochtowes 7). Apost. Gesch. 18, 18; abends 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau General Michaelis, Emilienstr. 2); abends 8 Uhr: Geschäftsversammlung des Jugendbundes.

Katholische Gemeinde. Sonntag 25. Oktober: Hl. Messen: 7½ und 9 Uhr. Hochamt: 10¼ Uhr. An Werktagen: 7 Uhr Schulmesse.

Schötmar. Sonntag 25. Okt. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Past. Dassel; 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Lohmener; 2.00 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag 8 Uhr: Jugendbund; 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch 4 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. — Donnerstag 8 Uhr: Missionsvortrag von Frau Missionar Brakenkiek verbunden mit Missionsversammlung in der Küsterschule. — Freitag 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dassel.

Sylbach. Sonntag 25. Okt. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Butterweck.

Rheinische Union-Briketts
der idealste Brennstoff für Haus und Küche, Gewerbe und Landwirtschaft
Kein Geruch, kein Ruß, keine Schlakken! Wenig Asche! Langanhaltende Glut! Vorteilhaft im Gebrauch! Deshalb auch in Lippe seit vielen Jahren rühmlichst bekannt und bei allen praktischen Hausfrauen außerordentlich beliebt!
Man fordere ganz ausdrücklich
Rheinische Union-Briketts

Der schnellste Vermittler bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen ist eine Anzeige in der Lipp. Landes-Zeitung

Grenzsteine werden umgesetzt

Lippe wird kleiner!

In der Lippischen Gesetzsammlung wird nunmehr der Staatsvertrag zwischen Preußen und Lippe über den Austausch von Gebietsteilen, die zu der preußischen Gemeinde Valdorf und der lippischen Gemeinde Kalldorf gehören, nachdem er die Zustimmung der beiderseitigen Parlamente sowie des Preußischen Staatsrats erhalten hat, veröffentlicht. Ebenso wie bei hochpolitischen Verträgen ist auch dieser Vertrag ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 24. September 1931 in Minden stattgefunden. Der Vertrag tritt einen Monat später, also heute, in Kraft. Interessant ist übrigens, daß der Vertrag bereits vom 20. Juli 1929 datiert ist und noch die Unterschrift des früheren Präsidialrats Heise trägt. Er hat also genau 2¼ Jahre auf seine Inkraftsetzung warten müssen. Allzu eilig hat man es daher mit dieser Grenzberichtigung nicht gehabt. Diese lange Zeitspanne rechtfertigt es auch, noch einmal den Zweck und die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages mitzuteilen.

Die Landesgrenze zwischen dem Freistaat Preußen und dem Freistaat Lippe zwischen den Landesgrenzsteinen 10 a bis 15 wird, laut Grenzbeschreibung vom 31. Juli 1862, durch die Mitte des vorhandenen Grenzweges gebildet. Dieser Weg ist in den letzten Jahren ausgebaut und verbreitert worden, und die Landesgrenze verläuft nunmehr im Zickzack über den neuen Weg. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, wurde der Vertrag zwischen beiden Ländern vereinbart und geschlossen.

Preußen tritt an Lippe ab die Parzelle Gemeinde Valdorf, Flur 2 Nr. 793/0.91 zur Größe von 26,14 a. Dagegen tritt Lippe an Preußen ab die Parzellen Gemeinde Kalldorf, Kartenblatt 10,

277/118	zur Größe	von	0,55 a,
297/118	„	„	5,39 „
304/186	„	„	28,32 „
294/186	„	„	0,07 „
293/186	„	„	1,06 „
302/174	„	„	0,19 „

Das Privateigentum und die Unterhaltungslast an den Grenzwegen ist zwischen dem preußischen Landkreis Herford einerseits und der ehemaligen lippischen Amtsgemeinde Varenholz andererseits bereits so geregelt, daß die nach diesem Vertrage an Preußen entfallenden Flächen in Eigentum und Unterhaltungslast des Landkreises Herford, die an Lippe fallenden Flächen in Eigentum und Unterhaltungslast der ehemaligen Amtsgemeinde Varenholz stehen.

Nach dem Inkrafttreten dieses Vertrages werden die zuständigen beiderseitigen Vermessungsbeamten die Landesgrenzsteine 10 a, 11, 12, 13, 14 und 15 umsetzen, neu einmessen und über die Veränderung der Grenzsteine eine neue Grenzbeschreibung abfassen. Diese Grenzbeschreibung tritt an Stelle der Grenzbeschreibung vom 31. Juli 1862.

Ein beherzigenswerter Vorschlag

Schüler im Dienste der „Nothilfe"

Wandertage als Sammeltage für Bucheckern

Der deutsche Wald hat in diesem Jahre sein Füllhorn über die Menschen ausgeschüttet. Nur weiß es die Menschheit anscheinend nicht; denn noch niemand sah ich im Walde, der den ausgestreuten Segen gesammelt hätte. Und man braucht ihn nur zu ernten. Ein gutes Wort an den Waldbesitzer, und man kann sammeln, wo man nicht gesät hat. Und Oel gilt es zu sammeln und zu retten; denn wenn der Mensch sich der Pflichten gegen seinen Schöpfer nicht bald besinnt, dann ist der Segen verschwunden, vermodert. Nur zum geringsten Teil hat er dem Wild und den Vögeln zur Nahrung gedient. Ich meine die Bucheckern. In ungeheuren Mengen bedecken sie an den Waldrändern, in Feldgehölzen und unter einzelnen Buchen den Boden. Teilweise kann man sie fast mit dem Besen zusammenkehren. Und wir wissen aus der Kriegszeit noch sehr gut, ein welch feines Speiseöl die Bucheckern liefert. Damals war auch Notzeit, und wir hatten keine Arbeitskräfte. Heute warten Millionen von Menschen auf Arbeit. Hier ist sie! Nur heran damit. Oder hat es noch niemand bei uns nötig? Mir scheint es fast so. Denn wenn es sicher ist, daß ein Erwachsener in einem Tage seine 50 Pfund Eckern zusammensuchen kann, was vielleicht 5 Liter Oel entspräche, dann weiß ich nicht, warum man es nicht tut. Es bleibt dann immer noch ein hochwertiges Futtermittel, Oelkuchen, zurück. Ist das nichts?

Und damit dieses Gut, ein riesiger Wert steckt darin, nun nicht verkommt, erlaube ich mir folgenden Vorschlag.

Die Oberschulbehörde ordnet an:

Es sind im ganzen Lande sämtliche Schulkinder, soweit es nicht mit unüberwindlichen Schwierigkeiten (sprich zu hohe Ausgaben für Fahrten) zwei Tage mit dem Aufsuchen von Bucheckern während der Unterrichtszeit zu beschäftigen. Diese beiden Tage werden als Wandertage angerechnet. Die gesammelten Bucheckern werden nun evtl. im Orte verwertet, indem man das aus ihnen gewonnene Oel den Aermsten der Gemeinde verteilt. Oder das Sammelergebnis des ganzen Landes wird an einer zentralen Stelle vereinigt, gepreßt, die Unkosten in Oel oder Preßkuchen abgegolten und das Oel den Fürsorge- oder Arbeitsämtern zur Verteilung überlassen. Ob man es nun schenken oder auf die Unterstützung anrechnen will, ist weniger wichtig. Wichtig ist, daß in dieser Zeit das ausgenutzt wird, was uns zur Verfügung steht und was geeignet ist, manche Not zu lindern. Wenn man bedenkt, daß ein fleißiges Schulkind in einer Stunde ca. 1 Pfund Bucheckern suchen kann, dann kann man sich schnell ausrechnen, welche enorme Menge im ganzen Lande zusammenkäme. Ein Mangel an Bucheckern wird beim fleißigsten Suchen nicht eintreten; so viel sind gewachsen.

Darum ans Werk! Es wird Zeit, bevor das Wild des Waldes aufgeräumt hat. Wenn man für Lippe 20 000 Schulkinder annimmt und jedes Kind nur 10 Pfund suchen läßt (das kann mit Leichtigkeit geschafft werden), dann ergäbe das 2000 Zentner Bucheckern, 10 Eisenbahnwagen könnte man damit beladen. Ist das nichts? Wo es so nur verkommt? —a—

50jähriges Ehejubiläum

In Schönemark wohnen, abseits von der staubigen Landstraße, auf freier Bergeshöhe die Eheleute Ernst Kerkhof. Lange Jahre zog der Ehemann als Ziegler in die Fremde und bekam da-



bei ein gut Stück Welt zu sehen. Morgen feiern die beiden Alten das Fest der goldenen Hochzeit. Sie erfreuen sich einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische. Den vielen Glückwünschen, die sicher von allen Seiten bei den geschätzten Jubilaren eintreffen werden, schließen wir uns gern an.

Bezahlt die Handwerker-Rechnungen!

Die Handwerkskammer richtet folgende Mahnung an die Bevölkerung:

Bei uns wird in letzter Zeit aus Handwerkerkreisen sehr über die Zunahme des Borgunwesens Klage geführt. Infolge der augenblicklichen schlechten Wirtschaftslage ist die Beschaffung von Kapital besonders schwierig, und der Umsatz ist in den meisten Unternehmungen so stark zurückgegangen, daß der Geldausgleich aus dem laufenden Geschäft nicht gewonnen werden kann. Auf der anderen Seite ist aber jeder Betriebsinhaber verpflichtet, Löhne, Gehälter, Steuern und öffentliche Abgaben pünktlich zu zahlen. Viele Gewerbetreibende stehen deshalb vor der ernsten Frage, wie sie ihren Betrieb finanziell weiterführen sollen. Das selbständige Handwerk richtet deshalb an die kaufende Bevölkerung, besonders an die Behörden, die dringende Bitte, Lieferungen und Leistungen der Handwerksbetriebe möglichst sofort oder wenigstens kurzfristig zu bezahlen. Ist der Handwerker gezwungen, selbst teure Bankkredite aufzunehmen, oder bei seinem Lieferanten hohe Verzugszinsen zu zahlen, so muß er damit die Preise für seine Arbeit belasten. Die Bevölkerung und die Behörden dienen deshalb sowohl ihrem eigenen Interesse als auch dem der Gesamtwirtschaft, wenn sie durch pünktliche Zahlungen die Geschäftswelt vor Schwierigkeiten bewahrt. Die jetzige schwere Wirtschaftsnot kann nur überwunden werden, wenn alle Kreise dazu beitragen, daß sich der Zahlungsverkehr pünktlich und ordnungsmäßig abwickelt.

Lippe-Land

Die Bedeutung der Golddeckung

Der Rückgang der Gold- und Devisenbestände der Reichsbank konnte hier und da nur deswegen Beunruhigung hervorrufen, weil über die Bedeutung der Deckungsvorschriften oft falsche Vorstellungen bestehen. Die Gold- und Devisenbestände dienen der Reichsbank zu folgenden zwei Zwecken: 1. der Deckung des Geldumlaufs, 2. dem Ausgleich des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und dem Ausland. Der Bestand an Gold und Devisen ist immer verhältnismäßig begrenzt. Dadurch, daß die Reichsbank Noten nur bis zu einem bestimmten Mehrfachen ihres Gold- und Devisenbestandes ausgeben darf, wird eine obere Grenze geschaffen, über die hinaus von der Reichsbank neues Geld nicht oder nur in erschwertem Maße geschaffen werden darf. Nicht auf die Höhe der Deckungsbestände an sich kommt es an, sondern auf die Begrenzung des Geldumlaufs gegen eine Geldentwertung. Diese Begrenzung könnte selbstverständlich auch dann eingehalten werden, wenn überhaupt kein Gold- oder Devisenbestand bei der Reichsbank vorhanden wäre. Die Deckungsvorschriften sind nur ein Hilfsmittel von vielen für die Wahrung der Grenze der Notenausgabe. Der Bewegung der Gold- und Devisenbestände kommt also sicherlich nicht die Bedeutung zu, die vielfach ihr zuerkannt wird. Die Veränderung der Bestände ergibt sich hauptsächlich aus der anderen wichtigeren Aufgabe des Goldes und der Devisen, als Ausgleichsmittel im internationalen Zahlungsverkehr zu dienen. Schwankungen der Bestände sind hierbei nichts Außergewöhnliches, so wenig wie Schwankungen im Geldbeutel des einzelnen. Die Höhe der Deckungsgrenze, die an sich ziemlich willkürlich und in den einzelnen Ländern verschieden festgesetzt wird, läßt daher keinen Schluß über den Stand der Währung zu.

Konzert des Landeskonservatoriums

Die internen Konzerte des Landeskonservatoriums in Detmold haben am vorigen Sonntag (18. Okt.) ihren Anfang genommen. Wie wir erfahren, sollen bei den folgenden Veranstaltungen dieser Art neben den Lehrkräften auch Schüler der obersten Klasse mitwirken, da das Konservatorium es u. a. als seine Aufgabe betrachtet, angehende Musiker an das Auftreten vor dem Publikum zu gewöhnen. Diesmal jedoch waren die Ausführenden nur Lehrer und Lehrerinnen des Konservatoriums.

Das Konzert dauerte nur eine Stunde am Vormittag, aber es war inhaltreich und vielseitig: Eine Sonate für Klavier und Violine von Mozart, vorgetragen vom Ehepaar Kerschbaumer, Lieder von Mendelssohn (Frau Sundermann, begleitet von Frau Kerschbaumer) und ein Beethoven-Trio (Herren Kerschbaumer, Wilke, Toke). Eine Besprechung der Darbietungen im einzelnen ist nicht Zweck dieser Zeilen. Die recht zahlreich erschienenen Zuhörer — sie füllten nicht bloß alle Sitzplätze, sie standen auch dichtgedrängt an den Wänden — werden alle erneut den Eindruck gewonnen haben, daß im Landeskonservatorium grundgediegene künstlerische Arbeit geleistet wird. Die Stimmung am Schluß der Veranstaltung war die des lebhaften Dankes für eine schöne musikalische Feierstunde, durch welche dem Konservatorium sicherlich manche neue Freunde gewonnen sind.

Es fehlte die Verlosung!

Schwacher Betrieb auf dem Herbstmarkt in Rischenau

Viehpreise bis 30 Prozent unter Friedenswert. — 3 Mark für zwölfige Ferkel.

Die Erwartungen, die man an den vorgestern abgehaltenen Herbstmarkt in Rischenau geknüpft hatte, wurden leider nicht erfüllt. Der Markt war ausgesprochen schlecht besucht, und wenn man die Besucherzahl des ganzen Tages mit 700 annimmt, so hat man dabei eher zu hoch als zu niedrig gegriffen. Diese bedauerliche Tatsache wird in erster Linie darauf zurückgeführt, daß man es in diesem Jahre leider unterlassen hat, eine Verlosung zu veranstalten, da diese sicherlich ein allgemein größeres Interesse an der Veranstaltung hervorgerufen haben würde. So kam es, daß die Budenbesitzer trotz größter Anstrengungen fast nichts verkauften und das Pferdekarussell oft ohne Fracht seine Runde fuhr.

Der Viehmarkt bewegte sich ebenfalls in sehr mäßigen Grenzen. Die Preise für Rindvieh lagen durchschnittlich 20—30 Prozent unter Friedenswert. 6—8 Wochen alte Ferkel wechselten zu den lächerlich geringen Preisen von 3—5 Mark ihre Besitzer, und für das beste Stück Rindvieh wurden 345 Mark erzielt. Im übrigen war der Umsatz fast null. Und das trotz der Spottpreise. Auch ein Zeichen der Zeit!

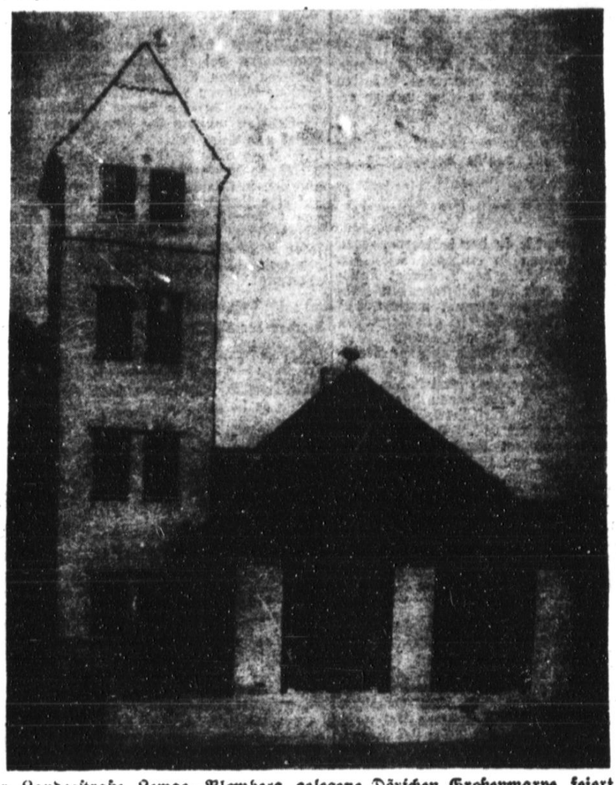
— **Teutoburger Wald-Plakette.** Die Mehrheit hat sich für den Plakatentwurf Nr. 1 entschieden. Es handelt sich hierbei um den Plakatentwurf, auf dem der junge Wanderer links im Vordergrund sitzend den Blick auf das Hermannsdenkmal gerichtet hat. Die Auslosung ist gestern erfolgt. Es sind folgende fünf Personen ausgelost worden, und zwar die Damen: M. Schnittger, Leopoldstr., C. Popken, Thusneldastr.; die Herren: Röhler, Oberestr., Kamp, Marienstr., Budenberg, Palaisstr. Die von Herrn Photographen Beckmann zur Verfügung gestellten Landschaftsaufnahmen gehen den Gewinnern in Kürze vom Städt. Verkehrsamt zu. Aus den Urteilen über beide Plakate ist zu erkennen, daß in dem Plakatentwurf 1 die Landschaftsaufnahme, in dem Entwurf 2 die Haltung der Person im Vordergrund rechts am besten gefallen hat. Diese beiden besten Seiten der beiden Plakatentwürfe sollen möglichst in einem Plakatentwurf vereinigt werden, soweit er zur Ausführung kommen sollte.

— **Sudermann-Abend im Landestheater.** Steht auf dem Theaterzettel als Dichter Hermann Sudermann, wie für morgen, Sonntag, zur Wiederholung seines großen Schauspiels „Die Entscheidung der Vissa Hart", des Heimkehrer- und Nachkriegswerkes von eindrucksvollster Wirkung, so genügt das, um alle Kreise des Publikums zu interessieren, denn Sudermann spricht allen aus dem Herzen und schildert nur, was alle im eigenen Leben erlebten. Wer dem großen Erfolg des Sudermannschen Werkes beiwohnen will, versäume die Sonntagabend-Vorstellung (19,45 Uhr) nicht.

— **Der Evangelische Jugendkreis Detmold** schreibt uns: Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage auch vieler unserer Mitglieder ist der Eintrittspreis für die Herbstjugendfeier am kommenden Sonntag auf 20 Pfg. ermäßigt. Die Bewirtung fällt fort. Beginn der Feier um 7,30 Uhr abends.

Am Sonntag:

Spritzenhausweihe in Großenmarpe



Das an der Landesstraße Lemgo—Blomberg gelegene Dörfchen Großenmarpe feiert morgen ein Fest besonderer Art. Gilt es doch, das unter großen Opfern vom Amt Blomberg erbaute Spritzenhaus seiner Bestimmung zu übergeben. Die enge Verbundenheit der ländlichen Bewohner mit ihren Feuerwehren bringt es mit sich, daß ein solches Ereignis nicht nur ein Ehrentag für die Wehr selbst, sondern auch für das Dorf und seine ganze Umgebung ist. Und so wird es am morgigen Sonntag werden. Die Großenmarper können auch mit Recht auf ihr schmuckes Spritzenhaus, das wir im Bilde zeigen, stolz sein. Es ist einfach, zweckmäßig und doch gefällig!

50 Jahre Feuerwehrmann

Wenn morgen die Großenmarper Feuerwehr ihr neues Heim in Besitz nimmt, dann wird sie auch eines Mannes gedenken, der ihr nunmehr seit 50 Jahren angehört. Der 74 Jahre alte Zimmermeister Friedrich Schroeder ist der Jubilar. Seit seinem 24. Lebensjahre gehört er der Wehr an und hat während dieser langen Zeitspanne oft eingegriffen, wenn es galt, des Nächsten Hab und



Gut vor einer Vernichtung durch die züngelnden Flammen zu bewahren. Möge Schroeders Pflichttreue der Jugend zum Vorbild werden!

Detmold

— **Ein kleiner Verkehrsunfall** ereignete sich gestern nachmittag am Markt. Dort stießen ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Es ist zum Glück nur Sachschaden entstanden.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Dickewied, Bruchstraße 36, Fernspr. 2277; Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstraße 21, Fernsp. 2051. — **Apotheken-Sonntagsdienst** mit anschließendem Nachtdienst vom 24. bis 30. d. M. einschließlich: Hof-Apotheke, Fr. Priester, Lange Straße 55, Fernsprecher 3255.

— **Das Arbeitsamt Detmold** teilt mit: Die an der Staatl. Berufsschule stattfindenden Kurse für Arbeitslose beginnen in der nächsten Woche wie folgt: Rechnen: Dienstags von 3—5 Uhr; Deutsch und Schriftverkehr: Dienstags von 5—7 Uhr; Einheitskurzschrift: Freitags von 3—5 Uhr; Buchführung: Freitags von 5—7 Uhr; Wirtschaftskunde und Sozialpolitik: Donnerstags von 3—5 Uhr. Der Kursus „Angewandte Geometrie" beginnt voraussichtlich in der übernächsten Woche.

— **Postassistent a. D. Hermann Brenker †.** Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Herzleiden ist gestern ein stadtbekannter und allgemein geschätzter Mitbürger, der Postassistent a. D. Hermann Brenker, Gretchenstraße, im Alter von 64 Jahren gestorben. Mit dem Verstorbenen verknüpfen sich interessante Erinnerungen aus der Zeit der Errichtung des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg. Brenker wurde als Sohn des ersten Gastwirts auf der Grotenburg am 3. August 1867 als erster auf der Grotenburg geboren und auf Wunsch des Denkmalerbauers Ernst von Bandel auf den Namen Hermann getauft. In den folgenden Jahren hat Ernst von Bandel mit dem jungen Hermann Brenker oft und gern gespielt und dessen Vater veranlaßt, die weiteren Kinder auf den Namen Thusnelda und Ernst zu taufen. Auf Wunsch der Gattin Bandels wurde eine weitere Tochter auf ihren Namen Margarethe getauft. Der Vater des nunmehr Verstorbenen war ein echter Freund Bandels, der bis zu seinem Tode oft von den gemeinsam auf der Grotenburg verlebten Stunden erzählte. Alle, die dem jetzt verstorbenen treuen Beamten im Leben näher standen, werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

— **Unterstützt die Nothilfe der Stadt Detmold.** In jedem Lebensmittelgeschäft sind Gutscheine auf Lebensmittel zu erwerben. Die Hausfrauen werden gebeten, beim Einkauf der Waren laufend wöchentlich einen oder mehrere Lebensmittelgutscheine für die Nothilfe käuflich zu erwerben. Die Gutscheine sind vorgedruckt und müssen von den Geschäftsinhabern oder Käufern möglichst mit Tinte oder Tintenstift ausgefüllt werden. Die Ausfüllung erstreckt sich auf Bezeichnung, Menge und Preis der Ware. Die Gutscheine sollen möglichst über kleinere Mengen lauten, z. B. ein Pfund Fett oder zwei Pfund Zucker oder ein großes Brot usw. Der Käufer läßt den Gutschein mit dem Firmenstempel des Geschäftes versehen und stellt ihn dem Städt. Wohlfahrtsamt (Rathaus, Zimmer Nr. 9) zur Verfügung. Die Gutscheine können auch in den Briefkasten des Stadtrats, der sich am Rathaus (Eingang zur Polizeiwache) befindet, eingeworfen werden, und zwar ohne Briefumschlag. Um den Käufern von Gutscheinen den Weg zum Rathaus oder die Zustellung durch die Post zu ersparen, werden in Kürze in der Stadt einige Kästen aufgehängt mit der Aufschrift: „Städt. Nothilfe. Einwurf für Gutscheine." Die Gutscheine werden vom Städt. Wohlfahrtsamt im Einvernehmen mit den Organisationen der freien Wohlfahrt auf die hilfsbedürftige Bevölkerung in diesem Winter verteilt. Die Gutscheine sind von den Hilfsbedürftigen in den Geschäften einzulösen, in denen die Gutscheine bezahlt sind. Das in Frage kommende Geschäft ist den Hilfsbedürftigen durch den Firmenstempel auf dem Gutschein kenntlich gemacht. Die Lebensmittelgeschäfte wollen stets darauf achten, daß die Gutscheine auf der Rückseite den Stempel des Stadtrats — Wohlfahrtsamt — tragen, mit dem die Gutscheine ihre Gültigkeit erhalten. — Zur Unterstützung der Städt. Nothilfe können weiterhin neue und getragene Kleidungsstücke in der errichteten Kleidersammlungsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 18, abgegeben werden. — Geldspenden können auf das Konto „Städt. Nothilfe" sowohl in der Hauptgeschäftsstelle der Stadtsparkasse in der Bismarckstraße wie auch in der Zweigstelle im Rathaus (Erdgeschoß) eingezahlt werden.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses, sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Leinenbeutel, Handtasche, Hutständer, Schlüssel, Wollgarn. Zugflogen: Kanarienvogel. Entflogen: eine Taube. Zugelaufen: Jagdhund (Setter). Verloren: Damenuhr, Aktentasche, Schirmkrücke.

Ein Volksentscheid brächte es an den Tag. Hausfrauen, die rechnen und sparen müssen, würden sich für Kornfranck entscheiden!

20 Tassen täglich für eine Familie kosten nicht mal 6 Pfennig.

Panflavin-Pastillen ärztlich empfohlen zum Schutz gegen GRIPPE

— **Handarbeitsausstellung M. Kligge.** Eine sehr sehenswerte Übersicht über den Hochstand weiblicher Handarbeitskunst bietet die Ausstellung M. Kligge, Hermannstr. 35. In zwei Etagen des Hauses sind in etwa zehn Räumen alle Arten weiblicher Handarbeiten, wie fertige Decken, Sofakissen, Schoner, Gedecke, Schlummerrollen, Vorleger, Teppiche in Kreuzstich, Madapalan, Kelim, Smyrna, Perser, Bukowina und nordischen Mustern ausgestellt. Prächtige Gemälde à la Watteau, Ludwig XV. und XVI., Jagdstücke, Schäferidylle, Fjordlandschaften mit trinkendem Elch usw. Eine reiche Fülle von Anregung bietet die Besichtigung dieser Kunstwerke. Auch neue Muster für Strickarbeiten in Wolle und Seide für Pullover-Westen, Jacken usw. In einem Zimmer sind herrliche Gobelins und Wandschoner ausgestellt. Die benötigten Materialien u. Vorlagen sowie angefangene Arbeiten sind ebenfalls in großer Auswahl zu sehen und zu erwerben. Wer seinen Lieben in dieser schweren Zeit eine Weihnachtsfreude bereiten will, der besichtige die noch bis Ende Oktober geöffnete Ausstellung. Die Vormittagsstunden sind für ruhige Besichtigung zu empfehlen.

Bad Salzuflen

— **Die neuen Steuern,** die in der letztvergangenen Stadtverordnetenversammlung so einhellig beschlossen worden sind und den Fehlbetrag des Nachtrags-Haushaltplanes decken sollen, sind den leidtragenden Zahlern dadurch nicht angenehmer gemacht worden, daß sie unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gewissermaßen Daseinsberechtigung erlangten. Es muß auch durchaus dahingestellt bleiben, ob das von ihnen erhoffte Mehraufkommen Tatsache wird, denn auch die Zahlungsfähigkeit sinkt von Tag zu Tag, und speziell die Gastwirte können ein gar traurig Lied davon singen, wie unheimlich sich die Verteuerung der Bierpreise auf den Besuch ihrer Lokale ausgewirkt hat. Zum mindesten zeugt es von beneidenswertem Optimismus, wenn aus der Biersteuer ein Plus von 16 000 RM. erwartet wird, und man kann wohl schon jetzt sagen, daß diese Kalkulationen nicht stimmen werden, zumal der Rückgang des Verkehrs im Winter den fremden, weniger penibel rechnenden Gast fast ganz ausschaltet. Das sind wahrlich keine erbaulichen Aussichten für den Winter, wo man auf der einen Seite die Steuerschraube bis zum äußersten andreht und auf der anderen Seite der dadurch immer größer werdenden Zahl von Bedürftigen helfen will!

— **Reformierte Gemeinde.** Die kommende Woche steht im Zeichen besonderer Freude und Feier. Wir gedenken der Einführung der Reformation in Salzuflen. Aus dem Kirchenzettel sind alle Veranstaltungen ersichtlich. — Ein Gedenken ist es, das uns besonders angeht schon dadurch, daß es auf ein Stück Geschichte unserer Stadt weist. Aber auch in anderer Art noch. Was ist Gedenken, das nur in einer Feier sich äußert. Es ist mit ihr dahin und bleibt als frohe Erinnerung doch Vergangenheit. Doch der Glaube erheischt Leben. Ein Gedenken um Glaubensdinge muß Leben sein. Wir wollen uns freuen am Worte Gottes, wie es die Väter taten, wollen für das Evangelium einstehen, wie sie es vor 400 Jahren und hernach wagten. Und wenn noch so viele sich dagegen wenden, wir bleiben bei dem Bekenntnis: Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht! (Röm. 1, 16.)

— **Vergleichsverfahren.** Über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Heckewerth in Schötmar, alleinigen Inhabers der Firma H. Heckewerth, Manufakturwaren-Konfektion in Schötmar, wird das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Vertrauensperson wird der Bücherrevisor Gustav Kleine in Bad Salzuflen bestellt.

Schötmar

— **Die Post bleibt bei Schötmar.** Von der zuständigen Oberpostdirektion in Minden ist eine Entscheidung getroffen worden, daß in den postalischen Bezeichnungen von Schötmar und Bad Salzuflen durch die bevorstehende Eingemeindung keine eintritt. Es heißt also auch weiterhin Postamt Schötmar.

— **Arbeitsjubiläum.** Heute blickt Frau Minna Sieker aus Knetterheide auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Ernst Küsters Celluloidwaren-Fabrik zurück. Von Herzen möchten wir der Jubilarin zu ihrem Ehrentage unseren Glückwunsch aussprechen. 25 Jahre treue Arbeit fordert ehrliche Hochachtung und Bewunderung. Es ist gerade in der heutigen Zeit schwerer Wirtschaftsnöte zugleich ein besonderes Zeichen vorbildlicher Geschäftstradition zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Mögen der Jubilarin auch in Zukunft noch viele Jahre Arbeitsmöglichkeit bei bester Gesundheit beschieden sein.

Vor dem Richter

Schöffengericht Detmold

Detmold, 23. Oktober.

Unter der Anklage des schweren Diebstahls

standen die Arbeiter August Apfel, zurzeit im Zuchthaus in Celle, Karl Apfel und August Belkot, zurzeit in der Strafanstalt in Hameln. August Apfel entpuppt sich als Mann vom Fach. Er ist sehr schwer wegen Diebstahls vorbestraft und verbüßt zurzeit wegen besonders schwerer Diebstähle eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten. In diesem Falle wird den Angeklagten vorgeworfen, daß sie im April 1931 gemeinsam bei dem Kaufmann Fritz Lohmeier in Hiddesen einen Einbruch begangen haben. Recht erhebliche Mengen Rauchwaren sind bei der Gelegenheit den Dieben in die Hände gefallen. Nach weiteren Diebstählen wurden die Angeklagten verhaftet. Karl Apfel und Aug. Belkot legten damals ein umfassendes Geständnis ab. August Apfel versucht sich heute aus der Sache herauszureden. Das Schöffengericht lehnt es ab, ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Es erkennt auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, die als Zusatz von 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus zu der anderen Strafe tritt. Die beiden andern Angeklagten erhalten jeder 5 Monate Gefängnis. Dem August Apfel werden weiter die bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre aberkannt.

Wegen Betruges und Unterschlagung

standen der Kaufmann Oskar L. aus Jena und seine Ehefrau vor dem Schöffengericht. Die von dem Ehemann L. betriebene Früchteverkaufsgesellschaft geriet derzeit in Zahlungsschwierigkeiten, und L. versuchte durch ein Darlehen, welches er von W. erbat, die Firma zu halten. Um W. zu sichern, wurde vereinbart, daß das Eßzimmer der Ehefrau L. W. als Sicherheit übereignet werden solle. Später ergab sich, daß das Zimmer auf Raten gekauft war und der Verkäufer sich das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Das Urteil des Schöffengerichts lautet wegen Betrugs und Unterschlagung gegen die Eheleute L. auf je 100 RM. Geldstrafe.

Der Maler Fritz Kl. aus Hörsterbruch war

wegen fahrlässiger Körperverletzung

des Lehrers Koch aus Ehrentrup unter Anklage gestellt. Es kommt in der Sache zu erbitterten Wortkämpfen, da der Angeklagte sich zu unrecht angeklagt glaubt. Zwei Augenzeugen bekunden, daß Herr Koch einen an der rechten Straßenseite stehenden Kraftwagen mit seinem Fahrrad überholte. Als er etwa 6—8 Meter hinter dem Kraftwagen war, kam der Angeklagte von hinten mit seinem Motorrad und versuchte Herrn Koch rechts zu überholen. Dabei wurde K. angefahren und erheblich verletzt. Auch der Motorradfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu. Dieser Tatbestand wird von den Zeugen besonders klar dargestellt. Das Gericht verurteilt Kl. zu 50 RM. Strafe.

Schöffengericht Lemgo

Lemgo, 22. Oktober.

Es war kein Betrug.

Ein in den Landwirtschaftskreisen des Lipperlandes mit Spannung erwartetes Strafverfahren gegen den Seniorchef der Kolonialwaren-, Futtermittel- und Kunstdüngerhandlung Friedr. K. kam gestern morgen vor dem Schöffengericht Lemgo zur Verhandlung. Sowohl in Konkurrenz- als auch in Kundenkreisen und insbesondere auch auf den Versammlungen der Landwirtschaft zirkulierte seit Herbst 1930 das Gerücht, daß der Kaufmann Fr. K. minderwertiges Kali, das evtl. mit Kainit vermischt sein könnte, den Landwirten anbiete und verkaufe. Über all diese Gerüchte hat die gestrige Verhandlung in einer für den Angeklagten sehr günstigen Weise Aufschluß gegeben.

Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, anstelle von 40prozentigem Kali seinen Kunden nur ein solches mit einem Gehalt von 30 Prozent geliefert zu haben. Es war deshalb die Vermutung laut geworden, ob die minderwertige Kalisorte — die laut Feststellung von Proben in einem Falle nur 25—26 Prozent Gehalt aufwies — nicht mit Kainit vermischt sein könnte.

Der Angeklagte stritt die ihm zur Last gelegten Straftaten ab. Er erklärte, daß es unmöglich sei, daß er 30prozentiges Kali für 40prozentiges geliefert habe. Übereinstimmend stellen fünf Angestellte der Firma K. die völlige Unmöglichkeit der ihrem Prinzipal zur Last gelegten Straftaten fest. Nur die Zeugin Frl. Dr. wird statt zur Ent- zur Belastungszeugin für den Angeklagten. Sie erklärt, daß die auf Grund des Düngemittelgesetzes vorgeschriebene Bescheinigung erst seit kürzerer Zeit richtig ausgestellt würde, während man früher die Kalisorten dem Verbraucher nur mit Kali 1 und Kali 2 schriftlich angab.

Nach 4¼stündiger Verhandlung erkennt das Gericht gegen K. wegen Vergehens gegen § 5 Abs. 2 des Düngemittelgesetzes auf eine Geldstrafe von 400 RM. In der Begründung wird ausgeführt, daß dem Angeklagten eine betrügerische Absicht nicht nachzuweisen war und ihm ein persönlicher Vorteil aus der ihm zur Last gelegten Handlung auch nicht entstand. Auch in der Preisberechnungsfrage sei kein unlauterer Wettbewerb zu suchen. Nach den Aussagen der Zeugin Dr. hält das Gericht es jedoch für erwiesen, daß die Firma den gesetzlichen Vorschriften des Düngemittelgesetzes nicht Genüge geleistet habe, wofür deren Inhaber verantwortlich sei.

— **Es war kein Einbruch.** Zu der unter der Spitzmarke „Versuchter Einbruch" in der Donnerstag-Nummer erschienenen Notiz wird von dem betreffenden jungen Mann Wert auf die Feststellung gelegt, daß er nicht beabsichtigt habe, einzubrechen. In seinem betrunkenen Zustand habe er lediglich die Fensterscheibe eingeschlagen und sich am Fenster zu schaffen gemacht. Er würde demnächst wohl ein Strafmandat wegen Sachbeschädigung zu erwarten haben.

— **Ein Menschenauflauf** entstand vor dem Amtsgerichtsgebäude dadurch, daß einem auf der Rückfahrt nach Salzuflen befindlichen Lastkraftwagen plötzlich die Antriebswelle brach. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. [59

— **Der Verwaltungsrat der Freischießen-Gesellschaft** hatte am Donnerstag abend eine Anzahl Mitglieder zu einer Besprechung im Schützenhause eingeladen, um über die durch die Zeitverhältnisse erforderlichen finanziellen Maßnahmen eine Aussprache herbeizuführen. Allgemein wurde anerkannt, daß eine Erhöhung der Beiträge in Anbetracht der Notlage und Arbeitslosigkeit nicht angängig sei. Die versammelten Freunde der Freischießen-Gesellschaft schlossen sich einmütig zusammen und gründeten eine Gemeinschaft, durch die die F. G. L. durch die Stürme und Not der Zeit sicher hindurch geführt wird.

— **Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes.** Auch in dieser Woche hat sich der Arbeitsmarkt weiter verschlechtert. Die Landwirtschaft braucht infolge der Beendigung der Erntearbeiten keine neuen Arbeitskräfte mehr. Auch die Ziegler kehren in immer größerer Zahl in ihre Heimat zurück. Der Baumarkt weist nach wie vor eine Verschlechterung auf. In der Tabakindustrie ist die Lage unverändert und die Möbelfabriken arbeiten noch zufriedenstellend. Es erhalten Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung: 367 männliche, 93 weibliche, aus der Krisenunterstützung 566 männliche, 39 weibliche, zusammen 1055 Personen. [59

— **Autoverkehr zum Sängertag nach Voßheide.** Zum heutigen Begrüßungsabend und Konzert in Voßheide wird die Autovermietung Kliewe einen besonderen Pendelverkehr Lemgo-Marktplatz nach dem Eickernkrug einrichten. Der Fahrpreis beträgt ab Lemgo 30 Pfg. und ab Brake 15 Pfg. [59

Barntrup

— **Ein Mitbürger als Flieger.** Der Besitzer der Autoreparaturwerkstatt Paul Wehrmann hat kürzlich die Pilotenprüfung bestanden. Am Dienstag holte er ein Flugzeug aus Böblingen bei Stuttgart. Nachmittags erschien die Maschine über der Stadt und landete nach mehreren Schleifen in den Kämpen des Rittergutes Wierborn. Die Flügel wurden abmontiert und der große Vogel in eine Garage gebracht. Wie verlautet soll Herr Wehrmann das Flugzeug im Auftrage des Segelflugvereins Hameln-Pyrmont, dessen Mitglied er ist, geholt haben. [57

Blomberg

— **Zusammenstoß am Niederntor.** Gestern stießen wegen der Unübersichtlichkeit der Straße am Niederntor wieder einmal zwei Wagen zusammen. Einem Lieferwagen wurde der Kühler eingedrückt; bei seinem Kontrahenten, einem Personenauto, die Windschutzscheibe zertrümmert. [8

— **Die Kanalisationsarbeiten** beginnen am Montag. Es besteht somit die Aussicht, daß ungefähr 35 bis 40 Arbeitslose beschäftigt werden. [8

— Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über den Teilerwerb des Grundstücks der Firma Gebr. Schröder. Es muß nicht, wie uns irrtümlich mitgeteilt wurde, Gebr. Schröder, sondern Ludwig Schröder heißen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 23. Okt. Stiftungsfest der Freien Sportler. Am Sonntag feiert die Freie Sportvereinigung im Obernkruge ihr Stiftungsfest durch Unterhaltung u. Tanz. Für angenehme Stunden ist bestens gesorgt. (Siehe Anzeige.)

Klüt, 23. Okt. Nachtrag. Zu unserer Mitteilung, betr. Verkauf der Gastwirtschaft „Zum Klüt", teilt uns Herr H. Wirthen noch mit, daß er der Eigentümer des verkauften Objektes sei. Herr Böckmtnn sei noch nie Besitzer des Grundstücks gewesen.

Klüt, 23. Okt. Der MGV. „Germania" veranstaltet am Sonntag in den Räumen der Gastwirtschaft Breinker sein diesjähriges Herbstkonzert. Das Theaterstück „Im Liebespavillon" wird einer der Höhepunkte der Veranstaltung werden. Im Anschluß findet ein Tanzkränzchen statt. Anfang 3 Uhr.

Brüntrup, 23. Oktober. Zur allgemeinen Warnung! Schwere Brandwunden im Gesicht erlitt der Elektromeister D. dadurch, daß er ein Streichholz benutzte, um den Karbidbehälter einer Motorradbeleuchtung zu prüfen, ob er genügend Wasser enthalte. In dem Behälter hatte sich Gas gebildet, das explodierte. Der Vorfall möge zur allgemeinen Warnung dienen!

Pivitsheide, 24. Okt. Kirchliches. Am morgigen Sonntag, 25. Okt., findet wieder Frühgottesdienst im Gemeindehause statt; Beginn 8½ Uhr. Es wird freundlich dazu eingeladen.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 24. und 25. Oktober.

Am 24.: Winde unter zeitweiser Auffrischung auf westliche bis nordwestliche Richtung drehend. **Wolkig bis bedeckt. Leichte bis mäßige Regenfälle.** Tagestemperaturen 5 bis 10 Grad, höchstens leichter Nachtfrost. Am 25.: Wolkig, allmählich kühler. Schauer, zum Teil als Schnee, besonders in höheren Lagen.

*

25. 10. Sonnenaufgang: 6.42 Uhr,
Sonnenuntergang: 16.46 „

Hardissen, 23. Okt. Goldenes Arbeitsjubiläum. Der im Lipperlande allseits bekannte Ziegler Hermann Siek feierte heute sein 50jähriges Arbeitsjubiläum. Der Jubilar ist wegen seines freundlichen Wesens überall beliebt und hat sich auf seinen Arbeitsplätzen stets die Hochachtung aller Bekannten erworben. 50 lange Jahre ist Hermann Siek in die Fremde gezogen und hat Freud' und Leid des Wanderlebens kennen gelernt. Der goldene Jubiläumstag wurde dem alten Zieglerveteran zur besonderen Freude: seine einzige Tochter feierte an diesem seinem Ehrentage grüne Hochzeit. — Wir wünschen dem Zieglerveteran noch eine weitere Reihe guter Wanderjahre! [23

Amt Schötmar

Asemissen, 23. Okt. Eingebrochen ist in der Nacht zum Freitag in die 42. Verteilungsstelle des L.K.V. Die drei Täter wurden jedoch gestört und mußten flüchten, ohne Gegenstände entwenden zu können. Leider haben sie keinerlei Tatortspuren hinterlassen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmerie in Oerlinghausen.

Amt Brake

Brake, 23. Okt. Eine Altersjubilarin ist Frau Witwe Elise Holthaus von hier, Bahnhofstraße. Sie kann heute im Kreise ihrer Kinder und Verwandten ihren 84. Geburtstag feiern. Die alte Dame nimmt noch regen Anteil an dem Geschehen in der Gemeinde und allen Tagesereignissen. Herzlichen Glückwunsch! [59

Brosen, 23. Okt. Eigentumswechsel. Der Neubau der Gebrüder Dachdeckermeister Niensted in Brosen ging durch Kauf in den Besitz des Schornsteinfegermeisters Brinkhof in Hohenhausen über. Als Kaufpreis werden 16 000 RM. genannt. [20

Tevenhausen, 23. Okt. Umfangreiche Wäschediebstähle. In den letzten Nächten wurde einem Invaliden aus Tevenhausen und dem Landwirt Döldissen aus Asendorf die zum Trocknen auf der Bleiche aufgehängte Wäsche gestohlen. Die am Tatort vorgefundenen Spuren lassen darauf schließen, daß es sich bei beiden Diebstählen um ein und dieselben Personen handelt. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen haben bislang zu keinem Ergebnis geführt. [20

Heidelbeck, 23. Okt. Einweihungsfeier. Am Sonntag, 25. Oktober, nachmittags 3½ Uhr findet die Einweihung der neu eingerichteten Gastwirtschaftsräume des Gastwirts Korf statt. Nachdem die Räume der ehemaligen Domäne einen gründlichen Durch- und Umbau erhalten haben und in schöner Weise ausgemalt worden sind, sollen diese am Sonntag ihrer neuen Bestimmung übergeben werden. Durch Konzert der Kapelle Baule und Vorträge des MGV. Heidelbeck-Tevenhausen wird die Feier umrahmt.

Barenholz, 23. Okt. Hohes Alter. Der Kolon Adolf Breemeier feiert heute seinen 84. Geburtstag. Er ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und genießt in der Gemeinde höchste Wertschätzung. Zu seinem heutigen, erinnerungsreichen Tage unsere herzlichsten Glückwünsche!

Amt Blomberg

Falkenhagen, 23. Okt. Eine erfreuliche Neuerung. Seit einiger Zeit hat sich das Bild unseres alten Klosters Falkenhagen wesentlich verändert, und zwar nicht zu seinem Nachteil, denn der Aus- und Umbau der alten Pächterwohnung ist sehr gut gelungen. Eine ganz besondere Freude wird für alle, die unsern Ort kennen und lieben gelernt haben, die Tatsache sein, daß der seinerzeit erbaute Pferdestall verschwindet. Dieses das gesamte Landschaftsbild geradezu entwürdigende Gebäude paßt mit seiner kahlen, nüchternen Straßenfront absolut nicht in das ruhige Bild der historischen Stätte hinein. Nach der Entfernung des Stalles wird das schöne, alte Herrenhaus, das jetzt zur Pfarrerwohnung umgebaut ist, so recht in die Erscheinung treten, um so mehr dann, wenn an die Stelle des jetzigen Stalles schöne Gartenanlagen treten, wie es von der katholischen Kirche beabsichtigt ist. Das zweite Stallgebäude wird zu einem Versammlungsraum umgebaut. Von dem dann noch übrigbleibenden Teil dieses Gebäudes werden Wohnräume geschaffen. [47

Lage

— **Ihren 80. Geburtstag** feierte am Donnerstag die Witwe Henriette Biere, Schötmarsche Straße 9. Geistig noch sehr rege, plaudert die alte Mitbürgerin gern aus der „Spinnstubenzeit", der goldenen Jugendjahre ihres Lebens. Wir wünschen der hochbetagten Dame noch einen weiteren schönen Lebensabend! [23

— **Wegen Diebstahl verhaftet.** Dem Amtsgericht eingeliefert wurde ein junger Mann aus Oerlinghausen. Als der junge Mann eine hiesige Familie besuchen wollte, traf er diese zu Hause nicht an. Bei dieser Gelegenheit entnahm er einer Schublade 10 M., womit er verschwand. [23

— **Samariter-Ausbildung.** Unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. med. Buchholz beginnt am kommenden Donnerstag im Hotel „Deutsches Haus" bei Herrn Schuster, Lange Straße, ein neuer Lehrgang für Samariterinnen. Für bereits ausgebildete Samariterinnen bietet sich Gelegenheit zur Weiterbildung als Vereinshelferin. Meldungen nehmen Frau Med.-Rat Beißenhirtz und Frau H. Rasche, Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins, der auch der Veranstalter des Lehrganges ist, entgegen. Ueber die Zweckmäßigkeit und vor allem über die Notwendigkeit derartiger Lehrgänge ist ja zu gegebener Zeit eingehend gesprochen worden. Welchem Interesse die Lehrgänge in der Bürgerschaft begegnen, beweist am besten die Tatsache, daß bisher etwa 50 Damen als Samariterinnen, Not- und Vereinshelferinnen durch Teilnahme an einem Lehrgange mit anschließender praktischer Ausbildung und Abschlußprüfung im Städt. Krankenhause Lage gewonnen worden sind. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß auch der bevorstehende Lehrgang die Mühewaltung des Vaterländ. Frauenvereins durch recht zahlreiche Beteiligung lohnt.

— **Ein kläglicher Ueberschuß.** Man schreibt uns: Die Abrechnung über die am Sonntag, 11. Oktober, stattgefundene Wohltätigkeits-Veranstaltung des Orchestervereins und der TG. von 1862 zu Gunsten der Wohlfahrtspflege in der Stadt Lage ergibt den kläglichen Ueberschuß von sage und schreibe 40.75 RM. Das ist sehr bedauerlich, hatten die beteiligten Vereine doch keine Mühe gescheut, den Bürgern von Lage für wenig Geld einige genußreiche Stunden zu bereiten. Leider hat aber der größte Teil der Bürgerschaft in dem Augenblick vollkommen versagt, wo es hieß, die Not des bevorstehenden Winters lindern zu helfen. Sehen wir uns dagegen unsere Nachbarstadt Lemgo an, wo in kurzer Zeit drei ähnliche Wohltätigkeits-Veranstaltungen mit glänzendem Erfolg stattgefunden haben, so muß der Mißerfolg der Lagenser Wohltätigkeits-Veranstaltung geradezu beschämend wirken. Aber wie gesagt, der Winter mit seinen Nöten steht ja noch vor der Tür, deshalb wäre es Pflicht aller Mitbürger gewesen, die ihnen gebotene Gelegenheit wahrzunehmen, um die Not lindern zu helfen. Denn der Dichter Fr. v. Weech sagt: „Nicht was wir geben, sondern wie wir es geben, bestimmt den Wert der Gabe. Nur wahre Nächstenliebe adelt die Wohltätigkeit."

— **Wochenmarktübersicht.** Auf dem Wochenmarkt wurden gezahlt: für Birnen 1 Pfund 10 Pf., Aepfel 1 Pfund 10 Pf., Weintrauben 1 Pfund 50 Pf., Bananen 1 Pfund 35 Pf., Tomaten 1 Pfund 40 Pf., Rotkohl 1 Pfund 10 Pf., Weißkohl 2 Pfund 15 Pf., Blumenkohl 1 Pfund 40 Pf., Kohlrabi 1 Stück 10 Pf., Wurzeln 1 Pfund 10 Pf., Spinat 1 Pfund 10 Pf., Steckrüben 2 Pfund 15 Pf., Rosenkohl 1 Pfund 25 Pf., Sellerie Knolle 20—25 Pf., Radieschen 1 Bd. 10 Pf., Kopfsalat 2 Kopf 15 Pf., Zwiebeln 1 Pfund 10 Pf., Walnüsse 1 Pfund 40 Pf., Porree Stück 5 Pf., Kartoffeln 1 Pfund 4 Pf., Eier Stück 13 Pf., Landbutter Pfund 1.40 Mark. [23

— **Rentenzahlungen.** Die Militärrenten werden am 29. Oktober, die Invalidenrenten am 1. November in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags am hiesigen Postschalter ausgezahlt.

Oerlinghausen

— **Gutscheine für Handwerksburschen.** Es ist oft die Beobachtung gemacht worden, daß um Almosen Bittende das Geld, das sie erhalten haben, bei erster Gelegenheit in Alkohol umsetzen. Um dem zu steuern, gibt der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gutscheine zu 5 Pfg. das Stück heraus, die in allen hiesigen Bäckereien gegen Brötchen oder in den Schlachtereien gegen eine Scheibe Wurst umgetauscht werden können. Die Gutscheine sind bei allen Vorstandsdamen zu erhalten.

— **Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins** beschloß wegen des Ernstes der augenblicklichen Zeit, von einer Festlichkeit zugunsten der Gemeindepflegestation abzusehen. Dagegen wird am Totensonntag ein Kirchenkonzert veranstaltet werden. Der Gemischte Chor unter Leitung von Herrn Dreier, das Gesangsquartett Lage, Frau von Szalatnay und die Herren Haverich und Hackel haben ihre Mitwirkung zugesagt. Auf die Veranstaltung kann nur empfehlend hingewiesen werden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **4. Konzert der Musikvereinigung.** Der Auftakt des diesjährigen Konzertwinters durch die erste gemeinsame Veranstaltung der Musikvereinigung in Verbindung mit dem Bildungsverein war, wie wir schon gestern kurz berichteten, ein sehr erfreulicher Erfolg. Das Konzert hat den wenigen noch vor Kultur- und Musikwillen beseelten Getreuen beider Vereine gezeigt, daß sie sich auch in Zukunft nicht durch die Ungunst der Zeit beeinflussen lassen dürfen und mutig an die Bewältigung größerer Aufgaben herangehen sollten. Rund 400 Zuhörer waren aus Lemgo und Umgebung herbeigeeilt, um das vorzügliche Kölner Prisca-Quartett zu hören. Mit der Verpflichtung hatten die Veranstalter keinen Fehlgriff getan. Alle vier Musiker sind Künstler ihres Faches. Sie verfügen über eine glänzende Bogentechnik und ein ausgezeichnetes Sicheinfügen in den Geist Beethovenscher Werke. Die drei Beethoven-Quartette mit ihren schönen Variationssätzen, ihren klangvollen Tonmalereien und ihrem teilweise auf Soloeffekten eingestellten heiteren und ernsten Inhalt, gaben den vier Herren des Prisca-Quartetts, Walter Schultze-Prisca, Wilh. Smit, Carl-Eugen Körner und Friedr. Paulschmidt, hinreichend Spielraum, dem dankbaren und aufmerksamen Publikum ihr großes Können zu zeigen. Am besten gefiel in op. 18 Nr. 3 A dur wohl das Andante cantabile. War das zweite Quartett op. 59 in seinen Schattierungen und Kontrasten von dem ersten ziemlich abweichend, so gestaltete sich op. 132 als drittes Quartett zu einem allgemein erhebenden und zum Schluß freudig ausklingenden Akkord einer von Erdenlast befreiten und zum schöpferischen Schaffen angeregten Seele. Das war Beethoven, und das Prisca-Quartett spielte seine Werke meisterhaft, wie sie gespielt werden müssen. Ergriffen von dem herrlichen Kunstgenuß Beethovenscher Musik, dauerte es eine geraume Weile, bis der andachtvolle Bann, der sich über den Rödingschen Festsaal gelegt hatte, von dem Publikum durch starken Beifall durchbrochen wurde, den sowohl Künstler wie die veranstaltende Arbeitsgemeinschaft, Bildungsverein und Musikvereinigung, als Dank und Anerkennung für sich in Anspruch nehmen durften. Besonders angenehm wurde diesmal im Programm eine kurze Bemerkung über den schwierigen op. 132 empfunden. Möge von dem ersten Konzert reicher Segen für das Musikleben Lemgos ausgehen. — Auch das zweite Konzert, das als Sonderveranstaltung gestern für die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten Lemgos in der Aula des Gymnasiums stattfand, war ein Triumph für das Prisca-Quartett.

Aus den Nachbargebieten

Binnen 24 Stunden

So behandelt man heute die Städte.

mc. **Bielefeld,** 23. Okt. Der Regierungspräsident hat der Stadt Bielefeld ein Ultimatum gestellt, in dem er dem Magistrat mitteilt, daß er mit Rücksicht auf den Fehlbetrag im städtischen Haushalt für 1931 die Erhebung von 200 Prozent Zuschlag zur Bürgersteuer anordne. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, daß sich der Fehlbetrag durch Erhöhung der Provinzialumlage noch um etwa 180 000 RM. erhöhen wird. Der Magistrat müsse sich umgehend darüber schlüssig werden, ob er die Bürgersteuer um weitere 50 Prozent erhöhen wolle oder ob er die erhöhte Provinzialumlage aus anderen Mitteln aufbringen könne. Bei Nichtbeschaffung der nötigen Deckungsmittel sei der Regierungspräsident genötigt, die Steuererhöhung zwangsweise anzuordnen. Da der Magistrat sich binnen 24 Stunden „eingehend" dazu äußern soll, ist dem Regierungspräsidenten mitgeteilt worden, daß in der kurzen Frist kein Beschluß des Magistrats herbeigeführt werden könne. Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" nehmen sehr scharf gegen diese diktatorische Einstellung des Regierungspräsidenten Stellung. Wie auf Anfrage von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, besteht jedoch keine Aussicht, daß durch Intervention beim Minister die Erhöhung rückgängig gemacht wird.

*

Die teure Eingemeindung

mc. **Bielefeld, 23. Okt.** Die Ausgaben des „alten Stadtgebietes" von Bielefeld enthalten einen Fehlbetrag von 374 000 RM. aus dem Rechnungsjahr 1929; in den Beträgen des Eingemeindungsgebietes sind enthalten als Einnahme 45 415 Reichsmark übernommene Barbestände, als Ausgaben 228 804 RM übernommene Fehlbeträge. Ohne diese in die Rechnung für 1930 übernommenen Fehlbeträge würde das „alte Stadtgebiet" mit 8871 RM. Ueberschuß, das „Eingemeindungsgebiet" mit rund 308 000 RM. Fehlbetrag abgeschlossen haben.

Straßenkrawalle

mc. **Bielefeld,** 23. Okt. Am Donnerstag abend hatten sich wieder etwa 400 Angehörige der K. P. D. und viele Neugierige am Schillerplatz versammelt, die sich in lauten Schmährufen gegen Polizei und Regierung ergingen. Die Polizei war gezwungen, die Straßen wiederholt mit dem Gummiknüppel zu säubern. Dabei wurden insgesamt 28 Personen festgenommen, von denen fünf in Haft blieben. Sie wurden dem Schnellrichter vorgeführt.

*

Verbrecherjagd in Herford.

mc. **Herford,** 23. Okt. In den letzten Wochen sind die Filialen des Herforder Konsumvereins mehrfach von Einbrechern heimgesucht worden, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Am Donnerstag mittag bemerkten zwei Schlachtergesellen des Konsums in der Fleischverkaufsstelle in der Lübberstraße einen Fremden, der sich mittels Nachschlüssel Eingang verschafft hatte. Im letzten Augenblick konnte die Eindringling aber noch flüchten, wurde jedoch von einem zufällig des Weges kommenden Kriminalbeamten sofort verfolgt. Die Jagd ging über Hecken und Zäune, bis es dem Beamten gelang, den Einbrecher zu stellen. Es handelt sich um einen 26jährigen Einbrecher aus Herne, der dort als sogenannter Mittagseinbrecher bekannt ist. Er will in Herford zum erstenmal „gearbeitet" haben.

*

Auf der Weser gesunken.

mc. **Hameln,** 22. Okt. Bei Kilometer 150,2 in der Nähe von Rumbeck sprang gestern der Kahn „Jupiter", der mit Chlorkalium beladen ist, leck. Anscheinend ist der Kahn infolge zu großen Tiefganges auf Grund geraten, wobei ein großer Stein in der Weser ein Leck im Schiffsboden des Vorschiffs, in dem sich keine Ladung befand, verursachte. Das Vorschiff lief voll Wasser, wodurch der Kahn sank. Versuche des Dampfers „Fürstenberg", den Kahn durch Pumpen zu halten und einzuschleppen, blieben gestern erfolglos. Man hofft jedoch, durch Hinzuholen eines anderen Dampfers den Kahn durch Leerpumpen wieder flott zu bekommen und über Wasser halten zu können, wodurch die schwierige und umständliche Arbeit des Umladens der Ladung auf offenem Strom vermieden werden könnte. Die Schiffahrt weserabwärts ist, wie die Schleuse Hameln mitteilt, durch den auf Grund gegangenen Kahn nicht gestört.

Lippisches Landestheater

Die Entscheidung der Lissa Hart.

Von Hermann Sudermann.

Sudermann, der Dramatiker, hat ein seltsames Schicksal gehabt, seltsamer wohl, als je ein Dramatiker zu irgend einer Zeit. Bei seinem ersten Auftreten wie ein Gott begrüßt und enthusiastisch gefeiert, wurde er von einer Rache schnaubenden Kritiker-Clique, die sich durch seine Streitschrift „Die Verrohung der Theaterkritik" beleidigt fühlte, wie ein Wild des Waldes gehetzt — eine beispiellose Hetze in der Literatur, an der Tausende von urteilslosen Nachbetern der in Berlin ausgegebenen Parolen sich beteiligten —, so daß die Bühnen sich immer mehr und mehr seiner dramatischen Produktion verschlossen und er gegen Ende seines Lebens seine mächtige Phantasie nur noch in einigen großartig konzipierten und virtuos ausgeführten Romanen sich auswirken ließ.

Nun er tot ist, entdecken Theaterleiter und Zeitungskritiker plötzlich wieder, daß er ein Dramatiker von großem Format war. Mir liegen Zeitungsblätter vor, in denen sich die beruflichen Kritiker dieser Organe enthusiastisch über sein nachgelassenes Stück „Die Entscheidung der Lissa Hart" aussprechen, und sie, die doch von Berufswegen über die dramatische Produktion orientiert sein müßten, scheinen nicht einmal zu wissen, daß dieses Stück keineswegs aus dem Nachlaß stammt, sondern nur eine leichte Überarbeitung — eine Überarbeitung, die sich nur auf einzelne Dialogstellen erstreckt — eines längst im Druck vorliegenden Stückes ist, das den Titel führt „Wie die Träumenden".

Allerdings war damals, als dieses Stück erschien, im Winter 1922 auf 1923, der zu einer Psychose ausgewachsene Boykott des Dramatikers Sudermann auf dem Gipfelpunkt. Nur wenige Bühnen hatten den Mut, das Stück aufzuführen, obwohl es eines der ganz wenigen war, in denen sich eine dichterische Kraft offenbarte, die im Stande war, die gestörten Seelenzustände der Nachkriegszeit zu gestalten.

Zu diesen wenigen Bühnen gehörte das Lippische Landestheater. Im Februar 1926 brachte es das Stück in einer vortrefflichen Darstellung heraus. Damals schrieb ich, daß Sudermann unter den deutschen Schriftstellern der einzige wäre, der d. Mut gehabt hat, die Nachkriegszeit in einigen ihrer auffälligsten Erscheinungen dramatisch zu analysieren. „Wie die Träumenden" ist das letzte Stück der Reihe von Dramen, die dieser Ausgabe gewidmet sind. Es behandelt drei Gestalten, denen wir alle in mannigfachen Verkörperungen begegnet sind: den tot geglaubten, plötzlich nach Jahren der Verschollenheit ins gründlich umgewandelte Leben hinein schneienden Heimkehrer; die Braut, die auf ihn wartete, dann seinen Tod betrauerte, dann ihr Leid als Krankenschwester zu ersticken suchte, und endlich, als das Kriegselend, die Hungerjahre ihre Familie ausmergelten, mit kraftvollem Entschluß ins gewerbliche Leben sprang und den neuen Typus der self made woman schuf; endlich den auf den Tod verwundeten jungen Intellektuellen, der mit „Deutschland, Deutschland über alles" jauchzend in die Schlacht zog, und nun, mit siechem Körper, aber ungebrochenem Idealismus zurückkehrt, und das bißchen Leben, das ihm noch vergönnt ist, dankbar genießt, und, Lieder der Lebensfreude auf den Lippen, versöhnenden Segen auf die, die mit ihm wandeln, ausstrahlend, bewußt und froh dem nahen Ende entgegen schreitet.

Wir allen sind diesen Gestalten begegnet — aber kennen wir sie? Wir haben sie bedauert und haben über sie den Kopf geschüttelt, — aber haben wir uns die Mühe genommen, uns in ihre Seelen zu versenken und den Widerstreit von Himmel und Hölle darin nachzufühlen, den die aus ihren Fugen geratene Zeit in ihnen entfesseln mußte? Wer sollte nicht mit tiefem Ernst, mit schmerzlich bewegter und zugleich auch dankbar erkennender Anteilnahme der Darstellung eines Dichters folgen, der uns jene Gestalten in zarten und sicheren Strichen zeichnet!

Die Darstellung des Stückes im Jahre 1931 war der vom Jahre 1926 in jedem Teile überlegen. Erst in der Rolle der Lissa Hart haben wir Gertrud Hoffmann recht kennen gelernt. Alle ihre bisherigen Rollen gaben ihr keine Gelegenheit, ihre ursprüngliche Natur zu offenbaren. Diese Natur ist die einer willenskräftigen, verstandeshellen Lebenskämpferin, ganz wie es die Natur der dichterischen Gestalt ist, die sie in dem Sudermannschen Stücke darzustellen hat, — die Natur einer jugendlichen Heroine. Gertrud Hoffmann wird später, wenn ihr geistiges und körperliches Format ausgewachsen ist, vielleicht eine treffliche Medea abgeben. Sie hat die Härte, die Intelligenz, die androgyne Haltung, — die Haltung des zwar seine Weiblichkeit nie verleugnenden Mannweibes. Es ist bemerkenswert, daß die passende Rolle auch die passende äußere Erscheinung schafft. Die bisherigen Rollen von Gertrud Hoffmann litten darunter, daß ihre Zurechtmachung nie recht zur Art der Rolle passen wollte; ihre Lissa Hart dagegen gab ein plastisch gerundetes Bild des jungen Weibes, das sich aus den Nachkriegsnöten ihren eigenen Weg unter entschlossener Verleugnung überlieferter Vorurteile bahnt.

Ebenso treu, sorgfältig und überzeugend war das Bild, das Arthur Stiege von dem heimgekehrten todkranken Idealisten gestaltete. Er war in seiner lächelnden Selbstverleugnung wirklich der Sonnenschein, der die Dunkelheit aufhellt, in der die andern ihren gestörten Lebensweg wandeln. Und auch das leis Feminine in seinem Wesen, den musikalische Gegenpol zum Maskulinen der Lissa, brachte er überzeugend und sympathisch, weil ganz diskret, zum Ausdruck. Wir können überzeugt sein, Lissa wird ihn zu Tode pflegen, und dann wird sie ihre Lebensarbeit um so kraftvoller aufnehmen, vielleicht als souveräner Chef der Glühstrumpf-Fabrik Messerschmidt.

Unter den Nebenrollen gibt es nur eine einzige bloße Sprechrolle, d. h. eine Rolle ohne charakteristisches Profil, das ist die Rolle von Lissas Mutter. Frau Hähnel hatte sie zu spielen und konnte nichts anderes tun, als sie anständig herzusagen. Alle andern Rollen weisen eine mehr oder weniger charakteristische Note auf, und sie wurden von den Damen Orczy, Behrendt, Schäfer, Ziebe, von den Herren Werkentin, Klink, Klopsch, Kroll so vortrefflich dargestellt, daß man die Vorstellung als eine der allerbesten kennzeichnen kann, die über die Bühne unseres Landestheaters gegangen sind. Eine besondere Anerkennung verlangt das ausgeglichene Tempo, das der Spielleiter Hugo Klafft der Aufführung zu geben verstanden hat. Es war wie ein feinfühlig angepaßter Rahmen um ein figurenreiches Gemälde.

Otto Gilbert.